

1

EINLEITUNG

INTRODUCTION



MARKK, Inv.-Nr. A 3939, Inv.-Nr. A 3938; Zwei Holzstatuen, denen Halsketten mit Amulettfunktion umgelegt sind. Die kleinen Bambus-Zylinder sind in Karo-Batak beschrieben; Katalog Nr. 32 und 33. | MARKK, inv. no. A 3939, inv. no. A 3938; two wooden statues wearing amulet necklaces. The small bamboo cylinders bear inscriptions in Karo Batak script; catalogue nos 32 and 33.

1.1

GESCHICHTE UND KULTUR DER BATAK THE HISTORY AND CULTURE OF THE BATAK



Bambusstab, Detail, MARKK, Inv.-Nr. 13.81:38; Kopf eines Nashornvogels, der auf dem Bambusrohr angebracht wurde, das vermutlich einem *datu* als Ritualstab diente; auf dem Schnabel sind eingeritzte magische Zeichnungen schwach erkennbar; Katalog Nr. 21. | Bamboo staff, detail, MARKK, inv. no. 13.81:38; hornbill's head mounted on a bamboo tube, which was probably used as a ritual staff by a *datu*; incised magic drawings on the beak are faintly visible; catalogue no. 21.

1.1

Geschichte und Kultur der Batak

Die Batak gehören im Nationalstaat der Republik Indonesien (s. Karte auf S. 6) zu den größeren Volksgruppen. Bevölkerungsschätzungen gehen von etwa 6–8 Millionen Batak aus, die hauptsächlich im Bergland Nordsumatras rings um den hoch gelegenen vulkanischen Tobasee angesiedelt sind und diese Gegend traditionell als ihre angestammte Heimat betrachten. Mit seinen Hochebenen, Hängen und Tälern bildet das zentrale Hochland von Sumatra das fruchtbare Kerngebiet ihrer Heimat, während die östlichen und westlichen Küstenstreifen dichter besiedelt und von ausgedehnten Marktfruchtplantagen überzogen sind, insbesondere zum Palmöl- und Kautschukanbau. Viele der Batak leben außerhalb des Kerngebietes und beherrschen nicht mehr die Sprache ihrer Eltern, sind sich aber durchaus ihrer ethnischen Herkunft bewusst, die in ihrem Clannamen, der als Familienname geführt wird, fortbesteht und sie mit ihrer angestammten Heimat verbindet.

Es ist üblich, die Batak in fünf bis sechs ethnolinguistische Untergruppen einzuteilen: die traditionell südlich vom Tobasee lebenden Angkola-Mandailing-Batak (oft als eine Gruppe angesehen), die Toba-Batak im zentralen Seengebiet (die größte Gruppe, häufig einfach als Batak bezeichnet), die Dairi-Pakpak-Batak im Westen, die Karo-Batak im Norden und die Simalungun-Batak nordöstlich des Tobasees (Fig. 1).

Im Laufe der Geschichte haben sich diese Batak-Gruppen bis zu einem gewissen Grade auseinanderentwickelt. Dabei pflegten sie ihre eigene Sprache, nahmen neue Religionen an (die Angkola-Mandailing-Batak sind überwiegend Muslime, die Toba-Batak hingegen Protestant) und legten Wert auf spezifische kulturelle Praktiken; so gilt das Musikinstrument *gordang sambilan* („neun Trommeln“) als typisch für die Mandailing-Batak, während *Opera Batak* für gewöhnlich als Bühnenkunst der Toba-Batak betrachtet wird.

Eine weitgehend geheime Manuskriftkultur ging unter, als die damit verbundenen animistischen und polytheistischen Glaubenssysteme und Praktiken nicht mehr toleriert wurden, weil sich die neuen monotheistischen Religionen Islam und Christentum weitgehend durchsetzten. Einige der von den Toba-Batak verfassten Texte in den Manuskripten dieser Ausstellung zeigen, dass die Autoren Praktiken schwarzer und weißer Magie und Divination beherrschten. Diese dienten dazu, den richtigen Zeitpunkt für ein Ritual zu wählen oder seine potenzielle Wirkung zu erläutern. So

1.1

The History and Culture of the Batak

The Batak are one of the larger ethnic groups within the nation-state of the Republic of Indonesia (see map on p. 6). The Batak population is estimated at around 6–8 million people who are concentrated in the mountainous interior of North Sumatra around Lake Toba, a high-level volcanic lake, which they traditionally consider to be their ancestral homeland. With their plateaus, slopes and valleys, the central highlands of Sumatra form the fertile core area of these ancestral lands, while the east and west littoral zones are more densely populated and covered with extensive cash-crop plantations, particularly palm oil and rubber. Many Batak live outside the central area and have lost the ability to speak their parents' language, but even so, they are generally well aware of their ethnic background, which is inscribed in the clan name they use as their family name and connects them to their ancestral land.

It is common practice to divide ‘the Batak’ into five or six ethno-linguistic subgroups: the Angkola-Mandailing (often considered to be one group), who traditionally live in the region south of Lake Toba; the Toba Batak (the biggest group and frequently just referred to as ‘Batak’), who live in the central lake area; the Dairi-Pakpak to the west; the Karo to the north; and the Simalungun to the north-east of Lake Toba (Fig. 1).

In the course of history, these Batak groups have distinguished themselves from the others to a certain extent by cultivating their own language, adopting a different religion (the Angkola-Mandailing are Muslims in general, unlike the Toba Batak, who are predominantly Protestant) and by emphasising particular cultural practices; the *gordang sambilan* (‘nine drums’) orchestra is considered typical of the Mandailing, whereas *Opera Batak* is normally regarded as a Toba performing art form.

A rather arcane manuscript culture was discontinued because of its connections with animistic and polytheistic belief systems and practices that were not tolerated after the advent of the new monotheistic faiths of Islam and Christianity. The manuscripts in this exhibition contain Toba Batak texts that display the authors' knowledge of practices involving black and white magic and divination to decide on the right moment to perform a ritual or explain the possible outcomes it might have. Seen from this perspective, these objects show *the power of writing*, in which the act and the



Fig. 1: Karte von Nord-Sumatra mit den verschiedenen Batak-Gruppen. | Map of North Sumatra showing the different Batak groups.

gesehen, dokumentieren die Objekte *die Macht der Schrift*. Man glaubte, der Akt des Schreibens selbst und sein Resultat, die auf eine Oberfläche aufgetragenen Schriftzeichen und Illustrationen, beschwore Mächte herauf, die allein der Ritualspezialist, der *datu*, kontrollieren und steuern konnte.

Die meisten der gezeigten Ausstellungsobjekte wurden von Dr. Johannes Winkler erworben, einem Missionsarzt, der in der Nähe des Tobasees arbeitete. Sein erster Aufenthalt in der Region dauerte 20 Jahre, in denen er sich gemeinsam mit dem Missionar Johannes Warneck mit der Sprache der Batak befasste und begann, einheimische Traditionen aufzuzeichnen und kulturelle Artefakte zu sammeln. In Kapitel 1.3 bietet Helga Petersen eine Biografie dieses bemerkenswerten Mannes. Darauf folgen weitere Beiträge von Roberta Zollo, in denen es um das Schriftsystem der Batak, die Materialität der Handschriften und die Inhalte der Texte geht. In dieser Einführung möchte ich einen kurzen Abriss der historischen Entwicklung der Batak und Nordsumatras sowie eine konzise Darstellung der traditionellen Denkweisen und Praktiken geben, die den Hintergrund für die Inhalte der Handschriften bilden.

Der Tobasee ist ein überfluteter Krater, der vor 74.000 Jahren durch eine gewaltige Eruption des Mount Toba entstand. Dadurch wurde das globale Klima beeinflusst, wobei das Ausmaß der damaligen Auswirkungen immer noch umstritten ist (Williams 2012, 27; Smith et al. 2018). Bei kleineren Eruptionen, die danach über Tausende von Jahren immer wieder stattfanden, hob sich die Insel Samosir in der Mitte des Sees und beschädigte und zerstörte dadurch frühe Ufersiedlungen. Der genaue Migrationszeitpunkt der Vorfahren der Batak nach Sumatra ist nicht bekannt, aber Siedlungen im Inneren der Insel gehen möglicherweise auf den Beginn christlicher Zeitrechnung zurück (Kozok 1991, 13).

Da die Batak über keine indigene historiographische Tradition oder umfassende Sammlungen von Inschriften auf Stein oder anderen Materialien verfügen, ist eine Rekonstruktion ihrer Frühgeschichte problematisch und beschränkt sich auf externe Quellen, von denen die frühesten chinesischen Ursprungs sind und für das 13. Jahrhundert ein Gemeinwesen namens „Bata“ erwähnen, einen tributpflichtigen Staat im südsumatratischen Königreich Srivijaya (Andaya 2002, 368; Reid 2006, 110). Nachfolgend taucht der Name Batak oder Bata auch in westlichen Quellen auf, die häufig ein grausames Volk im geheimnisvollen Inneren Sumatras erwähnen, das dazu neigte, besiegte Feinde zu essen (vgl. Pires 1515, ed. Cortesão 1944, 163). Ein weiterer früher portugiesischer Historiker – João de Barros (1496–1570) – erläutert:

result of inscribing characters and illustrations on a surface was believed to invoke forces that could only be controlled and regulated by the ritual specialist, i.e. the *datu*.

Most of the articles on display at the exhibition were acquired by Dr Johannes Winkler, a doctor of medicine who worked for the missionaries in the vicinity of Lake Toba. During his first stay in the region, which lasted about 20 years, he studied the Batak language together with Johannes Warneck, a missionary, and started recording the people's traditions and collecting their cultural artefacts. In chapter 1.3, Helga Petersen will provide a more detailed biography of this remarkable man. This is followed by other sections by Roberta Zollo discussing the Batak writing system, the materiality of the manuscripts and the content of the texts. In this section, I will briefly discuss the history of the Batak and North Sumatra to continue with a concise elaboration of the traditional beliefs and practices that can be linked to the content of the manuscripts.

Lake Toba is an inundated caldera that came into being after a massive eruption of Mount Toba affected the global climate around 74,000 years ago, the extent of which is still the subject of debate (Williams 2012, 27; Smith et al. 2018). In smaller eruptions which subsequently continued for thousands of years, the island of Samosir rose in the centre of the lake, disrupting and destroying early settlements on the shore. When exactly the Batak's ancestors migrated to Sumatra is unclear, but settlements in the interior of the island may date from around the beginning of the Common Era (Kozok 1991, 13).

As the Batak do not have an indigenous historiographic tradition or an extensive collection of inscriptions in stone or other materials, the reconstruction of their early history is problematic and must be based on outside sources, which start with the mention in Chinese sources of a polity named ‘Bata’, a tributary state of the South Sumatran kingdom of Srivijaya in the thirteenth century (Andaya 2002, 368; Reid 2006, 110). Subsequently, the name Batak or Bata starts to appear in Western sources, which frequently refer to ferocious people in the mysterious interior of Sumatra who tend to eat their vanquished adversaries (cf. Pires 1515, ed. Cortesão 1944, 163). Another early Portuguese historian – João de Barros (1496–1570) – stated that the island of Sumatra

is inhabited by two kinds of people, *moros* [Muslims] and *gentios* [heathens]; the latter are natives, while the former were foreigners who came for reasons of commerce and began to

Auf der Insel Sumatra gibt es zwei Gruppen von Bewohnern, *moros* [Muslime] und *gentios* [Heiden]. Letztere sind Einheimische, während es sich bei Ersteren um Zugewanderte handelt, die sich aus Handelsgründen in der maritimen Region ansiedelten, wobei ihre Bevölkerungszahl so rapide zunahm, dass sie sich in weniger als 150 Jahren als *senhores* [Herren] etabliert hatten und sich fortan als Könige bezeichneten. Die Heiden verließen die Küste und suchten Zuflucht im Inneren der Insel, wo sie [noch] heute angesiedelt sind. Die Bewohner im Malakka zugewandten Teil der Insel werden Batas genannt. Sie sind die brutalsten und martialischsten Menschen auf der ganzen Welt; sie essen Menschenfleisch. (Barros 1977, 590, zitiert nach Reid 2006, 112)

Anscheinend verbündeten sich einige Batak-Gemeinwesen in den Küstengebieten Sumatras unter dem Druck von Militärikampagnen des neu gegründeten Sultanats von Aceh im frühen 16. Jahrhundert mit den Achinesen und konvertierten zum Islam. Als die Batak im Inselinneren von ihren Umschlaghäfen an der Küste abgeschnitten wurden, bedeutete das für die meisten von ihnen Isolation. Zuvor waren sie vermutlich an den internationalen Märkten der West- und Ostküste der Insel beteiligt. Diese Handelsniederlassungen befanden sich vor allem in Barus (auch bekannt als Fansur) an der Westküste sowie an der Ostküste, nahe der heutigen Stadt Medan, wo vom 12. bis zum 14. Jahrhundert die Stadt *Kota Cina* („chinesische Einfriedung“) florierte (Andaya 2002, 378–382). Diese Märkte waren „Outlets“ für reichlich vorhandene hochpreisige Waldprodukte wie Kampfer und Benzoeharz, die sich großer Nachfrage erfreuten, wie auch für Gold und andere Edelmetalle und Schmucksteine, die von Bewohnern im Inneren der Insel abgebaut und an die Küsten transportiert wurden. Die reichhaltigen Ressourcen auf Sumatra lockten zahlreiche Kaufleute aus ganz Asien nach Barus und *Kota Cina*, unter anderem auch Händler aus dem Königreich Srivijaya, dessen Machtzentrum sich etwa vom 7. bis zum 11. Jahrhundert in Südsumatra befand. In der Folgezeit erhoben die ostjavanschen Königreiche Singhasari und Majapahit Anspruch auf die Oberhoheit über zahlreiche Handelsplätze des indonesischen Archipels, einschließlich derer auf Sumatra.

Vermutlich begünstigten diese Handelshäfen auch die Einführung des Hinduismus und Buddhismus; beide Religionen übten großen Einfluss auf religiöse Praktiken unter den Eliten der Umschlaghäfen und der Gemeinwesen im Inselinneren aus. Ausgrabungen in Barus und *Kota Cina* belegen frühe Kontakte mit süd- und ostasiatischen Imperien, und im oberen

settle and populate the maritime region, multiplying so quickly that in less than 150 years they had established themselves as *senhores* [lords] and began calling themselves kings. The heathens, leaving the coast, took refuge in the interior of the island and [still] live there today. Those who live in the part of the island facing Malacca are called Batas. They are the most savage and warlike people in the whole world; they eat human flesh. (Barros 1977, 590, quoted from Reid 2006, 112)

It seems that under pressure created by early sixteenth-century military campaigns that the newly established Acehnese sultanate staged, some Batak polities in the coastal areas of Sumatra may have allied with the Acehnese and converted to Islam. Most Batak in the interior became isolated when they were cut off from their entrepôts on the coast. Before this isolation took place, the Batak were probably more deeply involved in the international marketplaces that were established on the west and east coasts of the island. These trading stations pertain in particular to Barus, also known as Fansur, on the west coast, and on the other side, near the present-day city of Medan, a settlement known by the name of *Kota Cina* ('Chinese Stockade'), that thrived between the twelfth and fourteenth century (Andaya 2002, 378–382). These marketplaces were ‘outlets’ for abundant forest products that were in high demand, such as highly priced camphor and benzoin resins along with gold and other precious metals and gemstones the peoples in the interior gathered and transported to the coasts. The rich resources in Sumatra attracted many merchants to Barus and *Kota Cina* from all over Asia, including men from the kingdom of Srivijaya, which held sway from its centre in South Sumatra from around the seventh to the eleventh century. Later, the east Javanese kingdoms of Singosari and Majapahit claimed suzerainty over many trading places around the archipelago, including those on Sumatra.

These trading ports are also considered to have been the gateways through which Hinduism and Buddhism were introduced, both of which strongly influenced religious practices among the elites in the entrepôts and polities established in the interior. Excavations in Barus and *Kota Cina* have yielded proof of early contact with South and East Asian empires, while the remains of Shivaite and Buddhist temples, monasteries and other constructions have been found in the upper river basin of several rivers in the central highlands of North Sumatra. The most relevant finds in terms of reconstructing the history of the Batak are the excavated

Flussbecken mehrerer Flüsse im zentralen Hochland Nordsumatras entdeckte man die Überreste shivaitischer und buddhistischer Tempel, Klöster und anderer Bauten. Die wichtigsten Funde für eine Rekonstruktion der Geschichte der Batak stellen die ausgegrabenen Stätten der Padang-Lawas-Region dar, eines Teils des Siedlungsgebietes der Angkola-Mandailing-Batak südlich des Tobasees. Die Ergebnisse dieser Ausgrabungen bestätigen die Existenz einer proto-urbanen Ansiedlung, die offenbar dicht bevölkert war und vom 9. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts florierte (Perret 2014, 28). Inschriften, die man hier entdeckte, weisen auf ein von einem Maharadscha regiertes, unter dem Namen Panai bekanntes Königreich hin. Die Tatsache, dass das Toponym Panai auch in dem in Majapahit zusammengestellten javanischen Hofgedicht *Deśavarnana* (auch bekannt als *Nagarakertagama*) aus dem 14. Jahrhundert erwähnt wird, bestätigt die Existenz eines solchen Staates (Griffiths 2014, 215). Die Padang-Lawas-Inchriften erwähnen auch Rokan, ein von einem Feldherrn regiertes Stammesfürstentum, das die Padang-Lawas-Stätte mit einem etwas weiter südöstlich gelegenen Flussbecken verbindet. Darüber hinaus weisen andere zeitgenössische Inschriften an westlich und östlich von Padang Lawas gelegenen Stätten auf die Existenz weiterer namentlich genannter Orte hin, die über den Goldabbau und über Transportwege, die sich entlang der Flussläufe durch die dicht bewaldeten Regionen wandten, miteinander in Verbindung standen.

Mit Ausnahme eines zweisprachigen Textes in Tamil und Alt-Malaiisch sind sämtliche Inschriften auf Alt-Malaiisch in einer „paläosumatrischen“ Schrift abgefasst, deren Charakteristika sich ausschließlich in Inschriften aus anderen Teilen Sumatras finden und auf deren Grundlage sich vermutlich die späteren Schriftarten sumatrischer Manuskriptkulturen herausbildeten (vgl. Griffiths 2014). Über die einzelnen Entwicklungsstadien der Schrift, aus der schließlich mehrere, in einer Reihe von Manuskriptkulturen auf Sumatra, Süd-Sulawesi und den Philippinen verwendete Schriften entstanden, ist uns bislang kaum etwas bekannt. Uli Kozok, der die bislang umfassendsten Studien zu sumatrischen Schriften, insbesondere denen der Batak, vorgelegt hat, rekonstruiert eine Süd-Nord-Verlagerung in der Schriftentwicklung. Seiner Ansicht nach bildet das im zentralen Hochland Westsumatras erhaltene malaiische Manuskript *Tanjung Tanah* aus dem 14. Jahrhundert in dieser Entwicklung ein wichtiges Bindeglied. Er geht davon aus, dass die Batak-Schrift in der Angkola-Mandailing-Region entstand, in der auch Padang Lawas liegt, sich dann aber „verlagerte“ und in Toba-,

sites in the Padang Lawas region, part of the area occupied by the Angkola-Mandailing people south of Lake Toba. The results of these excavations confirm the existence of a proto-urban site that seems to have been densely populated and thrived from the ninth until the end of the thirteenth century (Perret 2014, 28). Inscriptions found at these sites suggest the establishment of a kingdom known by the name of Panai, which was ruled by a maharaja. The toponym Panai is also mentioned in the fourteenth-century Javanese court poem *Deśavarnana* (also known as *Nagarakertagama*) compiled in Majapahit, which corroborates the existence of such a polity in Sumatra (Griffiths 2014, 215). The Padang Lawas inscriptions also mention Rokan as a chiefdom that was ruled by a general, which connects the Padang Lawas site to a river basin slightly more to the south-east. Furthermore, other contemporary inscriptions from sites to the west and east of Padang Lawas indicate the existence of other named localities that were interconnected by the exploitation of gold mines and its transportation that followed the course of the rivers cutting through the densely forested regions.

Apart from one bilingual text in Tamil and Old Malay, all the inscriptions are in Old Malay in a script that can be called palaeo-Sumatran, indicating that it displays characteristics only found in inscriptions from elsewhere in Sumatra and that it may be the basis for later scripts used in Sumatran manuscript cultures (cf. Griffiths 2014). The different stages the script evolved through to eventually become several scripts used in a number of manuscript cultures in Sumatra, South Sulawesi and the Philippines are still shrouded in mystery. Uli Kozok, who has conducted the most thorough research on scripts in Sumatra to date, in particular Batak script, has reconstructed a south–north movement in the development of the script. In his view, the fourteenth-century Malay *Tanjung Tanah* manuscript that has been preserved in the central highlands of West Sumatra serves as a crucial node in this development. He argues that the Batak script developed in the Angkola-Mandailing area, where Padang Lawas is also situated, but ‘moved’ and was then developed further in Toba, Simalungun, Karo and Dairi-Pakpak manuscripts, which are all closely related in terms of their script and external characteristics (Kozok 2014). Hermann Neubronner van der Tuuk, the nineteenth-century doyen of Batak language and manuscript studies, first indicated such south–north historical developments. Petrus Voorhoeve, another Dutch specialist in Batak manuscript traditions, adopted this

Simalungun-, Karo- und Dairi-Pakpak-Manuskripte, die sich hinsichtlich ihrer Schrift und äußerlichen Charakteristika sehr ähneln, weitere Entwicklungsstadien durchlief (Kozok 2014). Hermann Neubronner van der Tuuk, im 19. Jahrhundert der Doyen der Batak-Sprache und Batak-Manuskriptkultur, wies als Erster auf die Wahrscheinlichkeit solcher historischer Süd-Nord-Entwicklungen hin. Petrus Voorhoeve, ein weiterer niederländischer Experte auf dem Gebiet der Batak-Handschriftentradition, unterstützt diese These, die sich zudem auch mit der rekonstruierten Entwicklung der Batak-Phonologie deckt (Adelaar 1981).

Bisher hat man nur sehr wenige steinerne Inschriften in Batak-Schrift gefunden, und diese sind leider nicht datiert oder konnten bislang nicht entziffert werden, was ihre Bedeutung für die Rekonstruktion der historischen Entwicklung erheblich mindert. In der Nähe von Padang Lawas und Candi Muara Takus, einem etwa 200 Kilometer südlich von Padang Lawas gelegenen Tempel, entdeckte man jedoch drei Inschriften in Batak-Schrift, die Rückschlüsse auf die Verteilung der Batak-Bevölkerung vor der Ankunft europäischer Reisender und ihrer Aufzeichnungen zulassen. Allerdings gelang es bislang noch nicht, das Alter der Inschriften zu bestimmen und sie vollständig zu entziffern (Kozok 2014, 274–282).

Die Rekonstruktion der Frühgeschichte der Batak bedarf also immer noch erheblicher Mühe, wenn wir eine genauere Vorstellung davon gewinnen wollen, wie der Alltag der Gemeinschaften im zentralen Hochland von Sumatra aussah und wie deren Gesellschaft in vorkolonialer Zeit strukturiert war. Die Historiker Leonard Andaya (2002) und Anthony Reid (2006) vertreten den Standpunkt, dass das aggressive Vorgehen der Achinesen von 1520 bis 1630 dazu führte, dass die Batak den direkten Zugang zu ihren Umschlaghäfen an der Küste verloren und dies zunehmende Isolation und islamfeindliche Ressentiments zur Folge hatte. Diese Entwicklung dauerte bis zum frühen 19. Jahrhundert an, als sich der anhaltende Konflikt in Westsumatra zwischen wahhabitischen Gruppen und traditionelleren muslimischen Gruppen auf die Batak-Gebiete im Norden ausweitete. Die wahhabitischen Gruppen wurden von Muslimen angeführt, die sich nach ihrer Wallfahrt nach Mekka zu dieser islamischen Richtung bekehrt hatten. Dieser Konflikt, der sogenannte Padrikrieg, tobte in den ersten vier Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts und öffnete eine neue Front im Norden, wo sich die Angkola-Batak in den fruchtbaren Tälern des Barisan-Gebirges angesiedelt hatten.

Einer der berühmtesten und erbittertsten Padrikriegsführer, Tuanku Imam Bonjol, leitete die Vorstöße in den Nor-

theorem, which also tallies with the reconstructed development of Batak phonology (Adelaar 1981).

Only a few stone inscriptions in Batak script have been found up till now, and these have unfortunately proved to be undated or undecipherable so far, reducing their relevance for reconstructing historical developments. However, three inscriptions in Batak script have been found in the area of Padang Lawas and Candi Muara Takus, a temple built about 200 kilometres south of Padang Lawas, which may indicate the distribution of the Batak people before the arrival of European travellers and their records, even though the age of the inscriptions has not been established yet and they have not been fully deciphered (Kozok 2014, 274–282).

The reconstruction of Batak proto-history therefore still needs considerable attention if we are to gain a better understanding of how the communities of the central highlands of Sumatra lived and how their societies were structured in pre-colonial times. The historians Leonard Andaya (2002) and Anthony Reid (2006) have argued that aggressive Acehnese strategies from 1520 to 1630 cut the Batak off from direct contact with coastal entrepôts and drove them into isolation while harbouring strong anti-Muslim sentiments. This continued until the early nineteenth century when the ongoing conflict between Wahabi-inspired groups in West Sumatra led by reformed Muslims after their return from pilgrimage to Mecca and more traditionalist Muslim groups spilled over into the lands of the Batak to the north. This conflict, which is known as the Padri War, raged in the first four decades of the nineteenth century and opened up a new front to the north where the Angkola-Batak had settled in the fertile valleys of the Barisan mountain range.

One of the most famous and fierce Padri leaders, Tuanku Imam Bonjol, led the incursions into the north together with his aids, Tuanku Rao and Tuanku Tambusai. The latter were reportedly Batak converts who would continue the war after their leader had stopped his campaign. The war led to the conversion of many of the Batak clans in the area of South Tapanuli bordering on West Sumatra, while the military action also amplified the anti-Muslim sentiments of the Toba Batak clans and forced the Dutch authorities to take action (cf. Faizah Zakaria 2017). Consequently, Dutch colonial forces tried to obstruct the progress of the Islamisation from the south by occupying the Tapanuli region and allowing a Dutch missionary organisation to set up a post in Sipirok, which was transferred to the German *Rheinische Missionsgesellschaft* (RMG) in 1860 (Fig. 2).

den gemeinsam mit seinen Mitstreitern Tuanko Rao und Tuanko Tambusai. Letztere waren vermutlich konvertierte Batak, die den Krieg selbst dann noch fortsetzen, als ihr Anführer seine Kampagne bereits beendet hatte. Der Krieg führte zur Bekehrung zahlreicher Batak-Stämme in der Gegend von Süd-Tapanuli an der Grenze zu Westsumatra, während die Militäraktionen gleichzeitig die islamfeindlichen Ressentiments der Toba-Batak verstärkten und schließlich die niederländischen Behörden veranlassten, einzugreifen (vgl. Faizah Zakaria 2017). Um die Islamisierung von Süden her zu unterbrechen, besetzten niederländische Kolonialkräfte die Tapanuli-Region und gestatteten einer niederländischen Missionsorganisation, in Sipirok Posten zu beziehen; 1860 ging diese Station dann auf die deutsche *Rheinische Missionsgesellschaft* (RMG) über (Fig. 2).

Muslimische Vorstöße und die niederländische Besetzung brachten neue Krankheiten und Hungersnöte mit sich, die die Bevölkerung im Kerngebiet der Batak um den Tobasee nachhaltig dezimierten (Angeler 2009, 35–44). Diese Umbruchphase in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der damit einhergehende Bevölkerungsschwund motivierten vermutlich einige Batak-Anführer, stärker eigene Interessen zu vertreten. Anthony Reid vertritt diese Ansicht in Bezug auf die Sisingamangaraja-Dynastie, die berühmt wurde „als Symbol der Batak-Einheit gegen Bedrohungen von außen“ (Reid 2006, 115). In den späten 1870er Jahren führte der symbolische Status der Führer des Sisingamangaraja-Clans, die als Vertreter der Gottheit *Batara Guru* galten und in Bakara am Südufer des Tobasees ihren Sitz hatten, zu einer nahezu geeinten Front gegen die niederländischen Kolonialkräfte. Gerüchte, Sisingamangaraja XII. habe sich mit Aceh-Kräften verbündet, die bereits gegen die Niederländer kämpften, scheinen Ludwig Ingwer Nommensen, den profiliertesten RMG-Missionar der Gegend, animiert zu haben, die Niederländer zum Eingreifen und zur „Befriedung“ des zentralen Toba-Distrikts aufzufordern. Die daraus resultierenden militärischen Zusammenstöße endeten 1907 mit dem Tod Sisingamangarajas XII. (Kozok 2010).

In den 1860er Jahren unternahmen die Niederländer von ihrem Stützpunkt im Sultanat von Siak aus einen Vorstoß an der Ostküste Sumatras. Es war die Zeit des uneingeschränkten Hochimperialismus und aus Sorge, ausländischen Konkurrenten gegenüber das Nachsehen zu haben, dehnten die Niederländer ihr Kolonialgebiet entlang der Ostküste aus. Dort kam es zu Zusammenstößen mit einheimischen Herrschern und dem Sultanat von Deli, aber die militärische Überlegenheit

Muslim incursions and Dutch occupation brought new diseases and famines that unwaveringly diminished the population in the central Batak area around Lake Toba (Angeler 2009, 35–44). This period of upheaval in the first half of the nineteenth century and the decimation of the population seem to have been instrumental in making some Batak leaders come to the fore. Anthony Reid argues this for the Sisingamangaraja dynasty, which rose to prominence ‘as a symbol of Batak unity against outside threats’ (Reid 2006, 115). In the late 1870s, the symbolic status of the Sisingamangaraja clan leaders, who were considered to be the representatives of the deity, *Batara Guru*, and were based in Bakara on the south shore of Lake Toba, led to a united front of sorts against the Dutch colonial forces. Rumours that Sisingamangaraja XII had allied with Acehnese forces already at war with the Dutch seem to have incited Ludwig Ingwer Nommensen, the most prominent RMG missionary in the area, who then urged the Dutch to intervene and start to ‘pacify’ the central Toba district. The ensuing military clashes eventually ended with the death of Sisingamangaraja XII in 1907 (Kozok 2010).

In the 1860s, the Dutch had started a forward movement on the east coast of Sumatra from their foothold in the sultanate of Siak. High imperialism reigned supreme and a fear of losing out to foreign competitors had caused the Dutch to expand their colonial territory along the east coast. There they clashed with the local rulers and the Deli sultanate, but soon Dutch military superiority made it possible to open up land for plantations, which proved very lucrative, particularly for tobacco and rubber cultivation. However, a rapid increase in the demand for new land inevitably entailed a proliferation of clashes with the peoples of the interior, leading to military expeditions and an expansion of the colonial administration. In 1887, Medan, next door to the Deli palace, became the administrative centre from where Dutch colonial officers tried to manage the booming plantation economy and export its produce from the nearby harbour of Belawan.

The Dutch expansion was accompanied by increasing labour migration from other parts of the islands or Asia and the establishment of an Indo-European community with its education and missionary activities. The German missionary Nommensen, who worked with the Batak from the early 1860s until his death in 1918, succeeded in establishing the *Huria Kristen Batak Protestan* (HKBP) Church, which was reported to have 180,000 members at the time of his death.



Fig. 2: Karte der von den Batak bewohnten Gebiete sowie der christlichen Missionsstationen im Jahr 1891. | Map showing the Batak homeland and the Christian mission centres in the year 1891.

der Niederländer ermöglichte schon bald die Umwandlung von Land in Plantagen vor allem zum Tabak- und Kautschuk-anbau. Diese sollten sich für die Niederländer als äußerst lukrativ herausstellen. Die rasch zunehmende Nachfrage nach neuem Land führte zwangsläufig zu häufigen Zusammenstößen mit Einheimischen im Inselinneren und hatte Kriegszüge und die Ausweitung der Kolonialverwaltung zur Folge. 1887 wurde Medan, in unmittelbarer Nähe des Palastes von Deli gelegen, zum administrativen Zentrum, von dem aus niederländische Kolonialbeamte sich um die Verwaltung der boomenden Plantagenwirtschaft und den Export der Produkte vom nahegelegenen Hafen Belawan aus kümmerten.

Begleitumstände der niederländischen Expansion waren eine zunehmende Arbeitsmigration aus anderen Regionen der Inseln und Asiens und die Entstehung einer indisch-europäischen Gemeinschaft mit eigenen Bildungs- und Missionseinrichtungen. Der deutsche Missionar Nommensen, der sich von den frühen 1860er Jahren an bis zu seinem Tod im Jahr 1918 für die Batak einsetzte, begründete die *Huria Kristen Batak Protestan Church* (HKBP), eine christlich-protestantische Batak-Kirche, die zum Zeitpunkt seines Todes 180.000 Mitglieder gehabt haben soll.

Der Kampf der Missionare gegen die spirituellen und magischen Praktiken der Kultspezialisten (*datu* bzw. *guru*) waren im Großen und Ganzen sehr wirkungsvoll. Die neue Religion brachte die Moderne ein Stück näher, und modern zu sein bedeutete, dass das spirituelle Wohl der Batak-Gemeinschaften nicht mehr durch die Schamanen gesichert werden sollte. Die *mission civilisatrice* verfolgte das Ziel, die gesellschaftliche Bedeutung des *datu* zu vernichten, indem man Objekte aus dem Verkehr zog, denen magische Kräfte zugeschrieben wurden, z. B. *pustaha*, Kalender, Amulette und Ritualstäbe. Zu diesem Zweck zerstörten Sammler und Missionare in den Kolonien die magischen Objekte, erwarben sie allerdings häufig auch im Auftrag ethnographischer Museen in Europa oder verkauften sie auf touristischen Märkten.

Die langwährenden Einflüsse des Kolonialsystems und der Missionsarbeit hatten weitreichende Auswirkungen auf die traditionelle Organisation der Batak-Gesellschaft, die sich zu einer autarken Agrargesellschaft auf der Grundlage von Nassreisanbau und Tierhaltung entwickelt hatte. Umso erstaunlicher ist es daher, dass einige Überreste traditioneller Gesellschaftsstrukturen in Form von *parbaringin* (einer Gruppe männlicher Funktionsträger zur Verwaltung der Gemeinschaften im Reisanbaugebiet [*bius*]) und *paniaran* (einer Frauenorganisation im *bias*) bis zu einem gewissen Grad

By and large, the missionaries' struggle against the spiritual and magical practices of the cult specialists (*datu* or *guru*) was very effective. The new religion brought modernity, and being modern meant that the spiritual well-being of the Batak communities was not to be guarded by shamans. It became the goal of the *mission civilisatrice* to annul the *datu*'s role in society by taking objects out of circulation that were believed to contain magical powers, such as *pustaha*, calendars, amulets and ritual staffs. With this objective in mind, colonial collectors and missionaries either destroyed the magical objects or, not infrequently, acquired them at the behest of ethnographic museums or to be sold on the tourist market.

The longstanding influence of the colonial system and the missionary activities have had a far-reaching impact on the traditional organisation of Batak society, which had developed into a self-sufficient agricultural society based on wet rice cultivation and livestock farming. It is therefore quite surprising perhaps that some remnants of the traditional structure of society in the form of *parbaringin* (a male body of functionaries with the task of managing the communities in the rice-growing area [*bias*]) and *paniaran* (a women's organisation in the *bias*) have been continued to a certain extent. There was never any centralised state or any other form of social organisation in the history of the Batak peoples that went beyond such village alliances or the religious and ceremonial *bias* organisations (Bemmelen 2017, 187). The latter in conjunction with hierarchically organised patrilineal groups forming clan conglomerates were sufficient to guard the well-being and safety of the people, cultivate enough land to sustain the population and uphold the traditional laws that would preserve the old cultural practices for future generations.

The highlands in the interior of Sumatra have been home to many different groups living in fortified compounds and villages in relative isolation from neighbouring entities. For a combination of reasons, such as limited resources, a lack of fertile land, slave raiding and feuds, there was considerable animosity between the peoples, which frequently led to open warfare. This hostile character of life in the environs of the Batak people is represented in a specific sub-genre of texts that provides talismans to ward off danger, spells against one's enemies and threatening letters to one's adversaries (see below section 2.2).

Batak society was organised according to clans (*marga*) that were assembled in conglomerates and traced their origin

noch heute existieren. In der Geschichte der Batak gab es zu keinem Zeitpunkt einen Zentralstaat oder ähnliche Formen gesellschaftlicher Organisation, die über solche Dorfallianzen oder religiöse und zeremonielle *bius*-Organisationen hinausgingen (Bemmelen 2017, 187). Letztere, in Kooperation mit hierarchisch organisierten patrilinearen Gruppen die sich zu Clan-Verbänden zusammenschlossen, reichten völlig aus, um das Wohl und die Sicherheit der Bewohner zu schützen, ausreichend Land zu ihrer Versorgung zu bewirtschaften und die traditionelle Rechtsprechung zur Wahrung kultureller Praktiken für künftige Generationen aufrechtzuerhalten.

Das Hochland im Landesinneren Sumatras bot unterschiedlichen Gruppen, die in befestigten Anwesen und Dörfern in relativer Abgeschiedenheit von benachbarten Ansiedlungen lebten, eine Heimat. Aus verschiedenen Gründen wie begrenzten Ressourcen, Mangel an fruchtbarem Land, Sklavenraubzüge und Fehden bestand oftmals eine erhebliche Feindseligkeit zwischen diesen Völkern, die häufig in offene Kämpfe ausartete. Eine spezifische Untergattung von Texten für Talismane zur Gefahrenabwehr, Zaubersprüche gegen persönliche Feinde und Drohbriefe an Gegner, bezeugt diese von Feindseligkeiten geprägte Lebensweise der Batak (s. auch Kapitel 2.2).

Die Organisation der Batak-Gesellschaft beruhte auf Clans (*marga*), die größere Verbände bildeten und ihren Ursprung auf einen gemeinsamen Ahnherrn, Raja Batak, zurückführten, der zwei Söhne zeugte, Guru Tatebulan und Raja Isumaon. Diese beiden Söhne sind die Vorfahren der beiden Clan-Hälften Lontung und Sombu, denen alle nachfolgenden Unterclans angehören. In den Dorfgemeinschaften, die im Idealfall jeweils aus den Angehörigen eines Clans und einigen weiteren Personen aus eng verwandten Clans bestanden, gliederten sich die Verbände in brautgebende Clans (*marga boru*) und den Clan der Erstsiedler des Dorfes (*raja marga*) und bildeten gemeinsam die religiöse, von *parbaringin* und *paniaran* verwaltete Gemeinschaft eines *bius* (Dorfgruppe). Die Rangordnung unter den Clans und die Pflichten, die sie in Ritualen und im täglichen Leben in verschiedenen Bereichen ihres *bius* zu erfüllen hatten, waren genau festgelegt nach dem Gewohnheitsrecht in der Obhut traditioneller Führer. Unter diesen Funktionsträgern oblag die Aufgabe, das Gleichgewicht zwischen den weltlichen und spirituellen Sphären der gemeinschaftlichen Kosmologie zu wahren, dem *datu*.

In der vorchristlichen Zeit gab es im Pantheon der Batak fünf Gottheiten: *Batara Guru*, *Soripada* und *Mangalabulan*

back to a common ancestor, Raja Batak, who begot two sons, Guru Tatebulan and Raja Isumaon. These two sons became the forefathers of the clan moieties Lontung and Sombu, which incorporate all other subsequent sub-clans. In the village communities, which ideally consisted of members of a single clan together with a few members of closely related clans, the conglomerates were divided into bride-giving clans (*marga boru*) and the clan of the first settlers in the village (*raja marga*), which were united into the religious community of a *bius* ('village cluster') organised by the *parbaringin* and *paniaran*. The hierarchy between the clans and the tasks they were obliged to perform in rituals and daily life in the different areas of their *bius* were strictly regulated by traditional laws guarded by the traditional leaders. Among these functionaries, the *datu* had the important role of ensuring a balance between the mundane and the spiritual spheres of the community's cosmology.

In their pre-Christian era, the Batak included five deities in their pantheon, three that may be derived from the Hindu Trimurti under the names of *Batara Guru*, *Soripada* and *Mangalabulan* and the remaining two, *Mulajadi na bolon* and *Debata asi-asi*, who seem to represent the original Batak deities, which were regarded as more sacred than the others. In his extensive description of Batak traditions, Vergouwen says the five deities were often just referred to as *Debata* ('deity') and were invoked and venerated, particularly in the big periodical ceremonies to ward off disasters and in other feasts connected with the agricultural cycle (Vergouwen 1964, 68). The *datu*, members of the *parbaringin* or *marga* invoked the deities while leading these ceremonies or when the *datu* consulted oracles, cast spells or concocted medicinal potions. The *datu* also sought contact with other supernatural forces, of which *Boraspati ni Tano*, a lizard believed to be the male god of the soil and underworld, and the *Boru Saniang Naga*, a serpentine female god living in streams and wells, were regarded as the most prominent.

The Batak conceptions of terrestrial life also included the belief that spirits of revered ancestors (*sumangot* and *sombaon*), other deceased persons (*begu*) and living creatures influenced their everyday lives and therefore needed to be honoured, appeased, taken care of, consulted, opposed or neutralised so that the people could live in peace. The *datu*'s esoteric knowledge and magical power included the ability to communicate with them and understand the reasons for their anger or animosity – and know how to win their beneficial influence. The *datu* would consult oracles

scheinen sich in Anlehnung an die hinduistische Trimurti entwickelt zu haben, während *Mulajadi na bolon* und *Debata asi-asi* vermutlich ursprüngliche Batak-Gottheiten waren, deren Heiligkeit die der anderen Götter übertraf. Vergouwen bestätigt in seiner ausführlichen Darstellung der Batak-Traditionen, dass man die fünf Gottheiten häufig einfach als *Debata* („Gottheit“) bezeichnete und sie anrief und verehrte, insbesondere bei den großen periodisch stattfindenden Zeremonien zur Abwehr von Unglück und bei Festlichkeiten im Rahmen des Agrarzyklus. Der *datu* und Mitglieder der *parbaringin* und *marga* riefen die Götter bei solchen Zeremonien und bei Orakelbefragungen, Zaubersprüchen und der Zubereitung von Medizin durch den *datu* an. Der *datu* beschwore auch andere übernatürliche Kräfte, unter denen *Boraspati ni Tano*, eine Echse, die man für den Gott des Erdreichs und der Unterwelt hielt, und *Boru Saniang Naga*, eine schlangenförmige, in Flüssen und Quellen lebende Göttin, die bekanntesten waren.

Die Vorstellungen der Batak vom irdischen Leben beruhten auf dem Glauben, dass die Seelen hochgeehrter Ahnen (*sumangot* und *sombaon*) sowie anderer Verstorbener (*begu*) und Lebewesen Macht über das alltägliche Leben hatten und deshalb geehrt, besänftigt, umsorgt, befragt oder auch abgewehrt oder unschädlich gemacht werden mussten, damit die Menschen in Frieden leben konnten. Zum esoterischen Wissen und den magischen Kräften des *datu* gehörte die Fähigkeit, mit diesen Seelen zu kommunizieren und den Grund für ihren Ärger oder ihre Feindseligkeit zu verstehen – und zu wissen, wie man sie wohlwollend stimmt. Der *datu* befragte auch Orakel wie die *Pane na Bolon* („die große Schlange“), um den richtigen Tag für den Bau eines Hauses, die Hochzeit einer Tochter, das Pflanzen von Reis, den Beginn einer Reise oder eine Schlacht zu wählen. Er ritzte Texte in Knochen und Bambusstäbe ein, um Unglück abzuwehren, ihre Träger vor Zaubersprüchen ihrer Gegner zu schützen oder sie für Kugeln der Kolonialkräfte unverwundbar zu machen. Bei anderen Gelegenheiten schnitzte er zu magischen Zwecken (weißer oder schwarzer Art) menschliche Figuren oder heilte Krankheiten mit seinen medizinischen Zaubertränken. Er gab sein Wissen um diese Dinge nur an einige ausgewählte Schüler weiter – durch mündliche Lehre und die Texte, die er den *pustaha* anvertraute, denen die *Macht der Batak-Schrift* innewohnte. Durch die Bekehrungsversuche islamischer und christlicher Missionare waren sie jedoch zunehmend bedroht.

such as the *Pane na Bolon* ('big serpent') to be able to decide upon a favourable date to build a house, marry off one's daughter, plant the rice, begin a journey or fight a battle. He would engrave texts into bones and bamboo sticks to ward off danger or protect their carrier from their adversaries' spells or make them invulnerable to colonial bullets. On other occasions, he could carve representations of humans for magical purposes (either black or white magic) or he could cure people with his medicinal potions. He would only share his knowledge of these matters with a few selected acolytes through his oral teaching and the texts he entrusted to the *pustaha*, which for him contained the true *Power of Batak Writing* and became ever more endangered as the Islamic and Christian missionaries made progress with their proselytising endeavours.

Jan van der Putten

REFERENCES

- Adelaar, K. Alexander (1981), ‘Reconstruction of Proto Batak Phonology’, in Robert A. Blust (ed.), *Historical Linguistics in Indonesia*, vol. 1 (Jakarta: Badan Penyelenggara Seri NUSA, Universitas Atmajaya Jakarta), 1–20.
- Andaya, Leonard Y. (2002), ‘The Trans-Sumatra Trade and the Ethnicization of the Batak’, *Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde*, 158.3: 367–409.
- Angerler, Johann (2009), *Bius, Parbaringin und Paniaran. Über Demokratie und Religion bei den Tobabatak Nordsumatras* (Dissertation, Universiteit Leiden; Leiden Ethnosystems and Development Studies, LEAD, 4).
- Bemmelen, Sita T. van (2017), *Christianity, Colonization, and Gender Relations in North Sumatra. A Patrilineal Society in Flux* (Leiden: Brill).
- Central Intelligence Agency, *The World Factbook: Maps* <<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/docs/refmaps.html>> (21 February 2020).
- Cortesão, Amendo (ed.) (1944), *The Suma Oriental of Tomé Pires*, (London: Hakluyt Society) (Tomé Pires [1515], *Suma Oriental que trata do Mar Roxo até aos Chins*).
- Faizah Zakaria (2017), ‘Landscapes and Conversions during the Padri Wars in Sumatra (1803–1840)’ (unpublished paper based on her PhD thesis *Sacral Ecologies of the North Sumatran Highlands, 1800 to 1928*).
- Griffiths, Arlo (2014), ‘Inscriptions of Sumatra: The Padang Lawas Corpus Studied along with Inscriptions from Sorik Merapi (North Sumatra) and from Muara takus (Riau)’, in Daniel Perret (ed.), *History of Padang Lawas North Sumatra*, vol. 2: *Societies of Padang Lawas (Mid-Ninth – Thirteenth Century CE)*, 211–254.
- Kozok, Uli (1990), ‘Geschichtlicher Überblick. Vorgeschichte’, in Achim Sibeth (ed.), *Mit den Ahnen leben: Batak, Menschen in Indonesien* (Stuttgart: Edition Hansjörg Mayer), 13–16.
- (1991), ‘Historical Survey. Prehistory’, in Achim Sibeth (ed.), *Living with Ancestors: The Batak, Peoples of the Island of Sumatra* (with contributions by Uli Kozok and Juara R. Ginting) (London: Thames and Hudson), 13–19.
- Kozok, Uli (2010), *Utusan Damai di Kemelut Perang. Peran Zending dalam Perang Batak* (Jakarta: Yayasan Obor Indonesia).
- (2014), ‘The Angkola-Mandailing Script: A Historical Perspective’, in Daniel Perret (ed.), *History of Padang Lawas North Sumatra*, vol. 2: *Societies of Padang Lawas (Mid-Ninth – Thirteenth Century CE)*, 255–282.
- Reid, Anthony (2006), ‘Is There a Batak History?’, *Asia Research Institute Working Paper* No. 78 (available at SSRN: <https://ssrn.com/abstract=1317167> or <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.1317167>).
- Rheinische Missions-Gesellschaft (ed.) (?1891), *Rheinischer Missions-Atlas: neun Karten nebst Text* (Barmen: Verlag des Missionshauses).
- Smith, E., Jacobs, Z., Johnsen, R. et al. (2018), ‘Humans thrived in South Africa through the Toba eruption about 74,000 years ago’, *Nature*, 555: 511–515 <[doi:10.1038/nature25967](https://doi.org/10.1038/nature25967)>.
- Vergouwen, J. C. (1964), *The Social Organisation and Customary Law of the Toba-Batak of Northern Sumatra* (Springer: Science+Business Media).
- Williams, Martin (2012), ‘The 73 ka Toba super-eruption and its impact: History of a debate’, *Quaternary International*, 258 (May): 19–29.

PICTURE CREDITS

Fig. 1: © Pusat Pengelolaan dan Penyebarluasan Informasi Geospasial Badan Informasi Geospasial (BIG): leicht erweiterte Karte/ slightly revised map ‘Sumatera Utara - North Sumatra Province - Badan Informasi Geospasial’ <<https://portal.ina-sdi.or.id/home/>>.

Fig. 2: © *Rheinischer Missionsatlas*, Barmen: Verlag des Missionshauses, ?1891.

1.2

BATAK-SAMMLUNG DES MARKK

MARKK'S BATAK COLLECTION



Beschriebenes Bambusrohr, MARKK, Inv.-Nr. 1400:10; auf dem ersten Internodium ist der Textbeginn mit dem Interpunktionszeichen *bindu na pinarjolma* und der *Bismillah*-Anrufung markiert; Katalog Nr. 9. | Written bamboo tube, MARKK, inv. no. 1400:10; on the first internode the beginning of the text is marked with the punctuation mark *bindu na pinarjolma* and the bismillah invocation; catalogue no. 9.

1.2

Manuskripte und Kulturgüter – zur Batak-Sammlung des MARKK

Das Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK) wurde 1871 zunächst als „Culturhistorisches Museum“ in Hamburg gegründet und später, einhergehend mit Anpassungen des vorwiegend ethnographisch konzipierten Sammlungsprofils, mehrmals umbenannt. Lange Zeit war es bekannt als „Museum für Völkerkunde“. Es verfügt über eine sehr umfangreiche und heterogene Sammlung, die über Jahrzehnte aufgebaut wurde und auch Manuskripte enthält.

Der Objektbestand umfasst neben Architekturelementen, Booten, Mobiliar, Werkzeugen, Waffen, Kleidung und Hausrat auch Skulpturen, Schmuck, Accessoires, Material- und Arbeitsproben zur Dokumentation verschiedener handwerklicher Fertigkeiten sowie Gemälde, Karten und eine Vielzahl an Kunstwerken aus aller Welt. Frühzeitig richtete sich das Sammelinteresse auch auf Schriftproben und Manuskripte unterschiedlicher Herkunft und Gestaltung. Damit fühlte sich das Haus einem kulturübergreifenden, weltweiten Sammelauftrag verpflichtet und vermied eine Engführung auf schriftlose Kulturen, wie sie in den Diskussionen um den Gegenstand der Fachrichtung und seine disziplinären Schwerpunkte immer wieder durchklang.

Die Objektverwaltung ist seit ihren Anfängen weitgehend nach Kontinenten strukturiert, wobei der Zuschnitt der einzelnen Regionalabteilungen im Laufe der Jahrzehnte punktuell mehrmals verändert wurde. In den chronologisch geführten Inventaren für die Bestände der indonesischen Inseln bzw. des malaiischen Archipels finden sich Nachweise für eine Vielzahl an Objekten, die sich oft erst bei genauerer Betrachtung auch als „Schriftträger“ erweisen. In der Regel befinden sie sich in Gemengelage mit anderen Gegenständen, die im Idealfall dem gleichen kulturellen Kontext zuzuordnen sind oder über die gleiche Quelle erworben wurden.

Mit ihren weit über 1.000 Inventarnummern bildet die Batak-Sammlung von Johannes Winkler (1874–1958)¹ die größte Einheit im Indonesienbestand, die sich direkt mit dem Namen einer Person verbinden lässt. Winklers Tätigkeit für das Hamburger Völkerkundemuseum begann bereits 1904, als er seinen Aufenthalt auf Enggano (vor der Südwestküste

1.2

Manuscripts and Cultural Artefacts – On the MARKK's Batak Collection

The *Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt* (MARKK) was founded in Hamburg in 1871. Originally called the *Culturhistorisches Museum* ('Museum of Cultural History'), it was later renamed several times in conjunction with modifications made to its largely ethnographic collection. It was known for many years as the *Museum für Völkerkunde* ('Museum of Ethnology'). The MARKK holds a very rich and varied collection which was built up over decades and also includes manuscripts.

Besides architectural elements, boats, furniture, tools, weapons, clothing and household items, the museum's inventory also includes sculptures, jewellery, accessories, material and work samples documenting various types of artisanal skills and craftsmanship, as well as paintings, maps and a large number of artworks from around the world. One of the early focuses was on collecting handwriting samples and manuscripts of various origins and designs. The museum felt committed to building up an international, cross-cultural collection and strove to avoid a narrow concentration on cultures without a writing tradition, which repeatedly permeated discussions about the subject matter and disciplinary focus of the field.

From the very start of the collection, the items in it have been organised largely by continent, although the layout of the individual regional departments has been changed several times over the decades. The chronological inventories of the holdings from the Indonesian islands or the Malay Archipelago show a large number of artefacts which only reveal themselves as 'carriers of writing' on closer inspection. These objects are typically found with a potpourri of other items ideally belonging to the same cultural context or acquired from the same source.

With well over 1,000 accession numbers, the Batak collection that Johannes Winkler (1874–1958)¹ built up is the largest unit among the Indonesian holdings that can be directly linked to the name of a specific person. Winkler's work for the Hamburg Museum of Ethnology began in 1904 when he made use of his stay on Enggano Island (south-west of

¹ Zu Leben und Werk von Johannes Winkler siehe den Beitrag von Helga Petersen in diesem Band.

¹ On the life and work of Johannes Winkler, see the article by Helga Petersen in this volume.

Rheinische
Missions-Gesellschaft.

*

I

Ort und Datum: September 1906.

Absender: *ula² di hauma = porbosibosian
ula² ni born² porrambuan*

I. Körperschmuck. (Xlmenge²)

	0. 00		Übertrag:	57. 00
Ringe: kintan limatok	0. 60	Ohrschmuck		
3 " x sibaganding à 0,50	1. 50	x mas tilipal, mes anting², Emulsion	0. 00	
" x pinordjaundjung	0. 50	silingkit	0. 00	
" gading	0. 50	x 2 silingkit na morpanua (0,25 + 0,30)	0. 55	
2 " sibaganding na morangka	1. 00	x sibong intam	0. 30	
2 " harumguan à 1.00 à 0,50	2. 00	intam perak	2. 50	
" x pulsor	0. 20	sibong tiga bolis, haen na rara,	0. 00	
" x sibulipilu	0. 40	x 2 sibam hohoholi ni dangle	0. 00	
" x pinorulokuklok	1. 50	3 sibong perak	1. 30	
" x moranak	0. 50	x 2 " ihur ni hoda à 0,30	0. 60	
" snasa	3. 00	anting anting	0. 00	
4 " ne mormata à 0,05	0. 20	Halschmuck		
3 " holang sambola	0. 25	horung horung v. Polan	1. 25	
" lombaga	0. 25	x " " Landus	1. 00	
" arsam	0. 40	x giring giring	0. 40	
" gorga leang	0. 25	x siborlos	0. 00	
" rarek	0. 50	Haastruppe	0. 00	
" x licik pacuk	0. 75	II Kleidung:		
" Toba "	0. 50	x ragidup	12. 00	
" x gomal	0. 25	x hohos suroanti	4. 00	
2 " na mortali piu	0. 10	x silonggom	15. 00	
8 Ringe (kintan laoar, pinjor, rompa tuodju, lili, moranak (?), simorduan dua, langgu nicasabi, bulu sambola	0. 00	x giblang	10. 00	
Armringe		x mangiring	3. 00	
2 x leang pulsor (0,50 + 1,25)	1. 75	" " na morpanuanek	5. 00	
" x djaja dompak	1. 25	ragi na biring na morpusoran	4. 00	
" x harumguan	3. 00	ragihuking	3. 00	
" x sibaganding	2. 50	ragi " na biring na morpusoran	5. 00	
" x silbernes kessendomban	2. 25	x " " na bara	7. 00	
" x silamis	0. 50	x padang rusa (Mr. heiss & Toba: ^{ausdruck} anek)	3. 00	
2 x galungan (0,00 + 1,25)	1. 25	x " " na morunggang	6. 00	
" x rumbung	2. 00	x " " na biring	5. 00	
2 x leang ni pas	0. 65	x birlang morolu	5. 00	
x rusas	2. 00	x morindjam	4. 50	
x gading à 5.00	10. 00	x giblang rasa	2. 00	
Kopfschmuck		x - dybia (bophopen) ^{dr. alif.}	4. 00	
x tiga bolis	1. 20	x ragihiblang sibunga bunga (rirara)	12. 50	
x tahuluk sangki	1. 00	x suciousi tinggal	7. 50	
" baion	0. 05	" " silonboko	10. 50	
" pandan	0. 20	" " na morpanuanek	7. 50	
deras botik	1. 25	x bolean	6. 25	
x hohos sangki	1. 00	x alos angkala	3. 00	
x tungkot ni rajza (Hauptlingsstab)	10. 00	[ragi singkam habinsaran ^{1. unters.} verte]	6. 00	
		" " mrara	3. 00	
		x balokas	7. 00	
		ragi na bara	3. 00	
		mangiring na biring (dijantan)	2. 00	
		Ga	227. 67	
		Ga	57. 00	

Fig. 1: Verzeichnis der im September 1906 an das Museum für Völkerkunde Hamburg von Johannes Winkler geschickten Objekte, Seite 1 (Sammlung Petersen). | List of all the objects sent to the Museum of Ethnology in Hamburg by Johannes Winkler in September 1906, page 1 (Petersen Collection).

VII

Abgesandt 20. I. 1913.

Fig. 2: Verzeichnis der im Januar 1913 an das Museum für Völkerkunde Hamburg von Johannes Winkler geschickten Objekte, u.a. 13 *pustaha* (Sammlung Petersen). | List of all the objects sent to the Museum of Ethnology in Hamburg by Johannes Winkler in January 1913, including 13 *pustaha* (Petersen Collection).

Sumatras gelegen) nutzte, um Gegenstände der Alltagskultur zu sammeln und nach Deutschland zu schicken. Dies begründete eine Zusammenarbeit mit dem Museum, die über ein Jahrzehnt dauerte. Den Schwerpunkt des gemeinsamen Interesses bildete die Kultur der Batak auf Sumatra, wo Winkler in Folge als Missionsarzt stationiert war. Museumsdirektor Georg Thilenius (1868–1937) erstellte eine thematisch strukturierte Liste an Ethnographica, die dort für das Museum erworben werden sollten. Manuskripte und Inschriften spielten in dieser Gesamtschau nur eine untergeordnete Rolle, waren jedoch gleichwohl enthalten. Die Inhalte dieses Sammelauftrags stimmte er mit Johannes Winkler ab, der während seines jahrelangen Einsatzes unter holländischer Kolonialverwaltung auf Sumatra viele Kontakte schloss und das gewünschte Material im Laufe der Zeit aufspürte, sorgfältig zusammenstellte, kommentierte und in mehreren Lieferungen versandte (Fig. 1 und 2).

Dem Briefwechsel² zwischen Thilenius und Winkler lässt sich entnehmen, dass diese Erwerbungen vor dem Hintergrund des Wirkens der Rheinischen Missionsgesellschaft auf Sumatra sehr unterschiedliche Züge annehmen konnten. Winkler spricht einerseits von Auftragsarbeiten, die er nach Hamburg schickte, von ausgehandelten Ankäufen und Geschenken, die er erhalten habe, aber eben auch von Objekten aus dem religiösen und zeremoniellen Kontext der Batak-Kultur, die nur schwer zugänglich waren. Die Tätigkeit der Missionare, die als Zeichen des Übertritts zum Christentum auf der Abgabe oder Zerstörung dieser Ritualobjekte bestanden, bildete mitunter die Voraussetzung dafür, dass Winkler diese einst machtvollen, bisweilen auch gefürchteten und verborgenen Gegenstände erwerben konnte.

Thilenius war mit dem Vorgehen von Johannes Winkler und dem übersandten Material offensichtlich höchst zufrieden und trat bei der Oberschulbehörde dafür ein, die erforderlichen finanziellen Mittel für diesen kontinuierlichen Ausbau des Batak-Bestands und die einzelnen Lieferungen des Missionsarztes bereitzustellen. Winkler war jedoch nicht der einzige Sammler, über den Thilenius Kulturgüter aus Sumatra bezog. Unter den frühen Partnern, die dem Museum ihre batakschen Erwerbungen nicht nur verkauften, sondern oft auch als Spenden zukommen ließen, finden sich beispielsweise auch W. Heldermann, J.J. Herwig und C.M. Pleyte. Insbesondere Adolf Treusein von der Firma

Sumatra) to collect everyday objects and ship them to Germany. This was the start of a collaboration with the museum that lasted for over a decade. The focus of their shared interest was the culture of the Batak on Sumatra, where Winkler was subsequently stationed as a missionary doctor. Museum director Georg Thilenius (1868–1937) compiled a thematic list of ethnographica he wished him to acquire there for the museum. Although manuscripts and inscriptions only played a minor role overall, they were nonetheless included. Thilenius coordinated the contents of his acquisition mandate with Johannes Winkler, who made many contacts during his years of service on Sumatra under Dutch colonial administration and gradually tracked down the requested material, assembled it carefully, added notes and sent it to Germany in various shipments (Figs 1 and 2).

The written correspondence² between Thilenius and Winkler shows that these acquisitions could take on very different qualities against the backdrop of the work carried out by the *Rheinische Missionsgesellschaft* (Rhenish Missionary Society) on Sumatra. Winkler on the one hand speaks of commissions that he shipped to Hamburg and of negotiated purchases and gifts that he received, but also of objects from the religious and ceremonial side of the Batak culture, which were difficult to come by. It was often the very actions of the missionaries, who insisted on the Batak's ritual artefacts being destroyed or confiscated on their conversion to Christianity, which allowed Winkler to acquire these once powerful, sometimes feared and hidden objects.

Thilenius was obviously very pleased with Johannes Winkler's methods and the material he had obtained and urged the education authorities to provide the necessary funding for the continuous expansion of the Batak collection and the shipments sent by the doctor. Winkler was not the only collector supplying Thilenius with cultural artefacts from Sumatra, however. Some of the other early collaborators who sold or donated their Batak acquisitions to the museum were W. Heldermann, J. J. Herwig and C. M. Pleyte. Adolf Treusein, who was employed by a company called Kehding in Medan, North Sumatra, notably sent numerous items to Hamburg, many of which were registered in the museum's inventory before the Winkler collection. Interestingly, two of these items are wooden sculptures (A 3938 and A 3939; cata-

² Korrespondenz und Objektlisten sind als Archivalien unter der Signatur I 101-1 Nr. 34 im MARKK hinterlegt.

² This correspondence and lists of the objects shipped have been archived at the MARKK under the shelf mark I 101-1 no. 34.

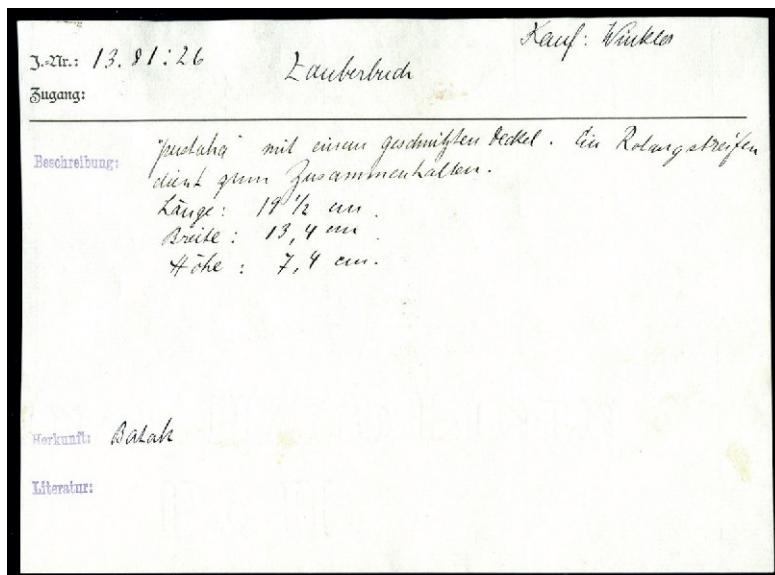


Fig. 3A: MARKK, Karteikarte für Inv.-Nr. 13.91:26, recto, *pustaha* erworben von Johannes Winkler. | MARKK, index card for object no. 13.91:26, recto, *pustaha* acquired by Johannes Winkler.

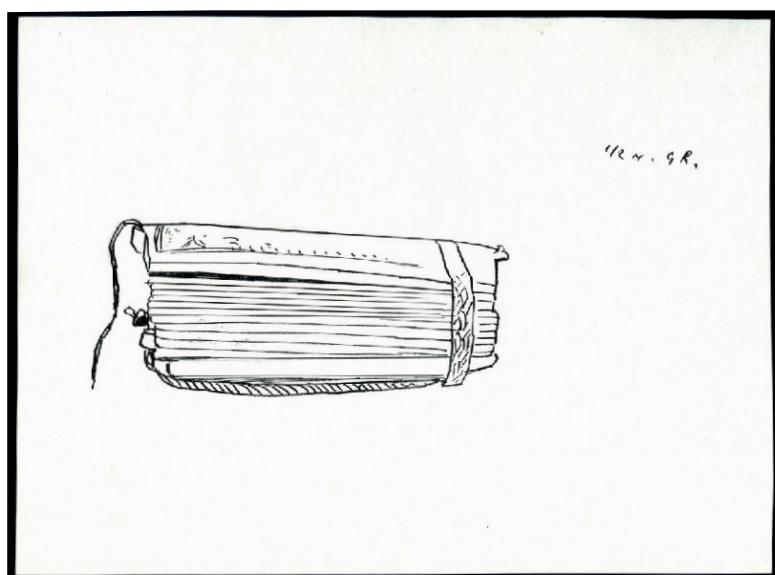


Fig. 3B: MARKK, Karteikarte für Inv.-Nr. 13.91:26, verso, Skizze des *pustaha*. | MARKK, index card for object no. 13.91:26, verso, with a sketch of the *pustaha*.

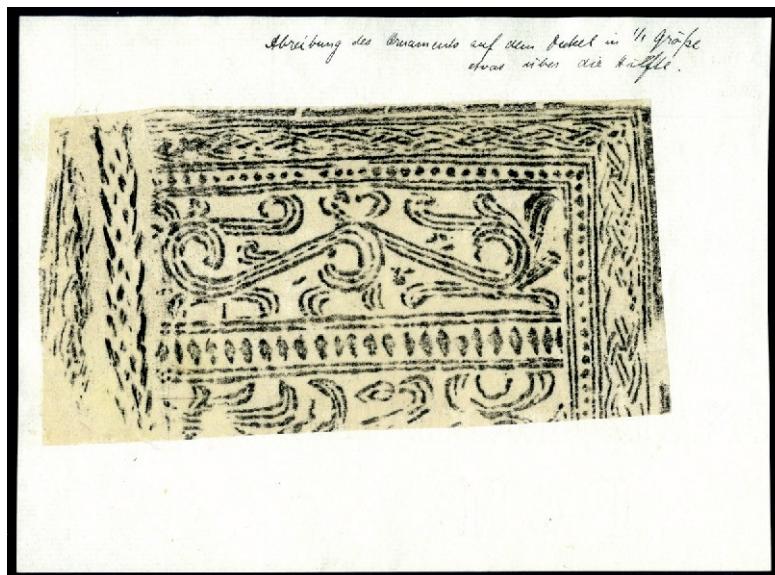


Fig. 3C: MARKK, zusätzliche Karteikarte für Inv.-Nr. 13.91:26, *pustaha*, „Abreibung des Ornamentes auf dem Deckel in 1/4 Größe“. | MARKK, additional index card for object no. 13.91:26, frottage of the ornament on the *pustaha*'s cover in its original size.

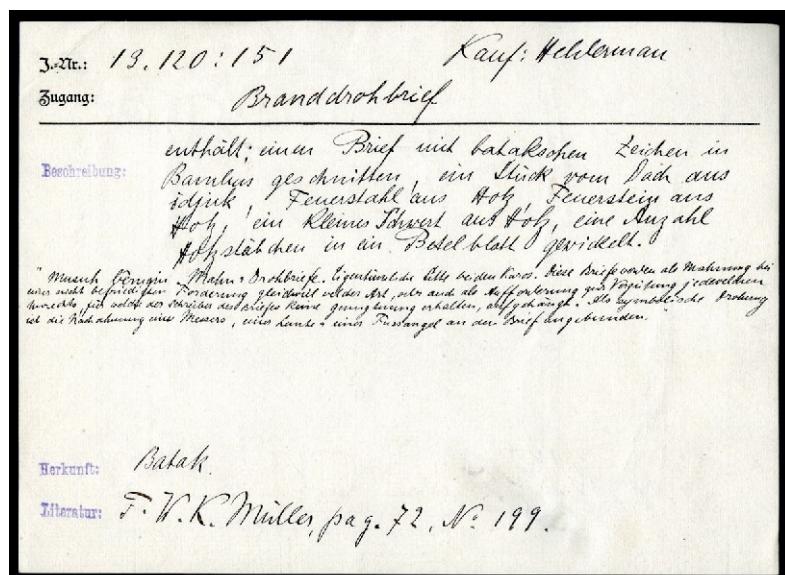


Fig. 4A: MARKK, Karteikarte für Inv.-Nr. 13.120:151, recto, Branddrohbrief, erworben von W. Heldermann. | MARKK, index card for object no. 13.120:151, recto, a threatening letter, acquired by W. Heldermann.

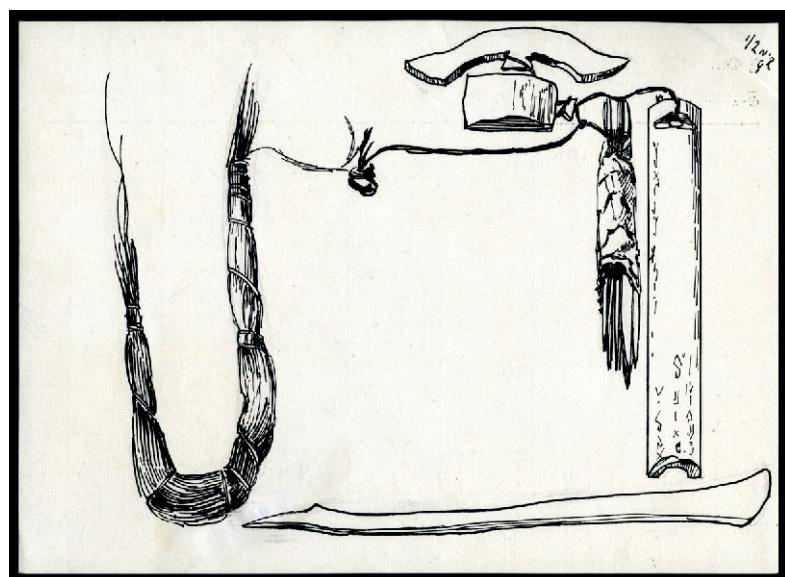


Fig. 4B: MARKK, Karteikarte für Inv.-Nr. 13.120:151, verso, Zeichnung des Branddrohbriefes im Maßstab 1:2. | MARKK, index card for object no. 13.120:151, verso, drawing of the threatening letter on a scale of 1:2.

Kehding in Medan schickte zahlreiche Stücke nach Hamburg, von denen etliche bereits vor der Winkler-Sammlung im Museum registriert worden waren. Interessanterweise finden sich darunter auch zwei Holzskulpturen (A 3938 und A 3939; Katalog Nr. 32 und 33) auf deren Halsketten kleine mit Schriftzeichen versehene Zylinder aufgefädelt sind.

Augenfällig ist jedoch, dass Thilenius den Beiträgen von Johannes Winkler verglichen mit anderen Sammlungsanteilen, einen besonderen Stellenwert einräumt:

Was Herrn Treusein betrifft, so ist es allerdings richtig, dass er für uns immer noch sammelt und uns auch seit längerer Zeit mit Material versieht. Dass er „alles“ sammelt, ist allerdings nicht der Fall; es ist eben der Unterschied zwischen gelegentlichen Ankäufen eines mit dem besten Willen und dem

logue nos 32 and 33) wearing necklaces strung with small cylinders engraved with written characters.

What is striking is that Thilenius gives special status to Johannes Winkler's contributions compared with other parts of the collection, as he said openly in a letter:

As far as Mr Treusein is concerned, it is quite true that he still collects for us and has been supplying us with material for a long time. That he collects 'everything' is not the case, however; there is a difference between occasional purchases by a man armed with the best intentions and the keenest interest on the one hand and the systematic activity of a scholar who is familiar with the people and their nature. We receive some interesting items from Mr Treusein, but we owe the

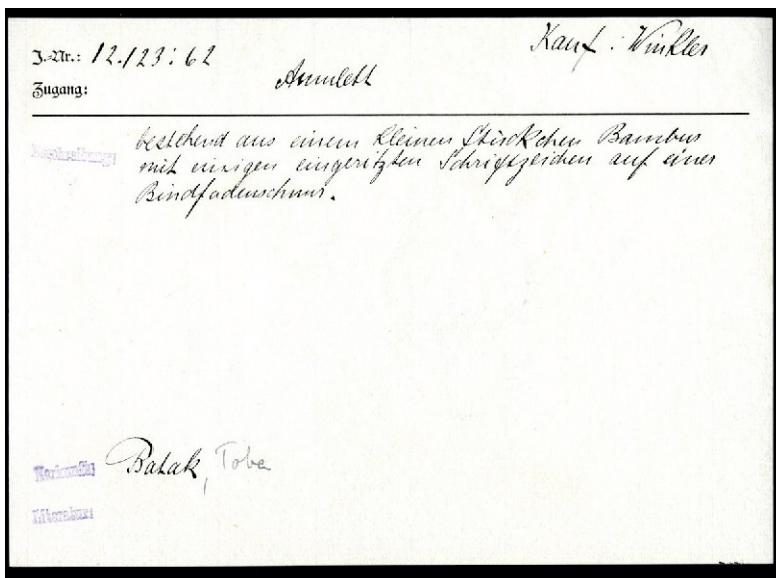


Fig. 5A: MARKK, Karteikarte für Inv.-Nr. 12.123.62, recto, Amulett, erworben von Johannes Winkler. | MARKK, index card for object no. 12.123.62, recto, an amulet, acquired by Johannes Winkler.

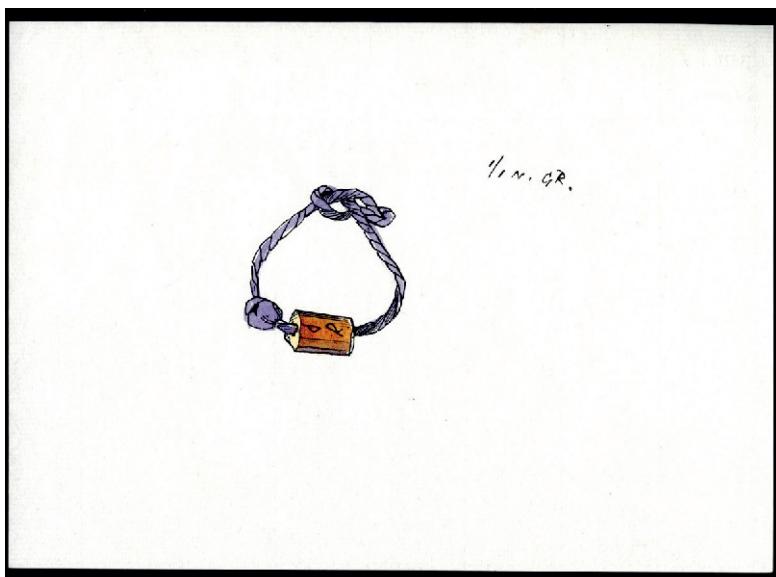


Fig. 5B: MARKK, Karteikarte für Inv.-Nr. 12.123.62, verso, Amulett, Skizze aquarelliert, Maßstab 1:1. | MARKK, index card for object no. 12.123.62, verso, an amulet, drawing in watercolour on a scale of 1:1.

lebhaftesten Interesse ausgerüsteten Herrn einerseits und der systematischen Tätigkeit des mit dem Volke und seinem Wesen vertrauten Gelehrten. Wir erhalten von Herrn Treusein manches interessante Stück, aber die systematische Sammlung des anscheinend Unbedeutenden und des Unscheinbaren verdanken wir allein Ihnen.³

In diesen nüchternen Worten kommt einerseits die Wertgeschätzung für Winklers Arbeit zum Ausdruck, andererseits das wissenschaftliche Anliegen, das den Ausbau der Batak-Sammlung Anfang des 20. Jahrhunderts inspirierte. Es war nicht nur die sehr umfassende, thematisch strukturierte

systematic collection of items that seem insignificant and nondescript at first sight to you alone.³

These rather sober words are actually an expression of appreciation for Winkler's work, but also express the scientific interest that inspired the expansion of the Batak collection at the beginning of the twentieth century. It was not just the comprehensive thematic composition of Winkler's collection, but essentially the way in which it was richly supple-

³ Georg Thilenius in einem Schreiben an Johannes Winkler, datiert 7. Mai 1907; Signatur I 101-1 Nr. 34 // MARKK.

³ Georg Thilenius in a letter to Johannes Winkler dated 7 May 1907; shelf mark I 101-1 no. 34 // MARKK.

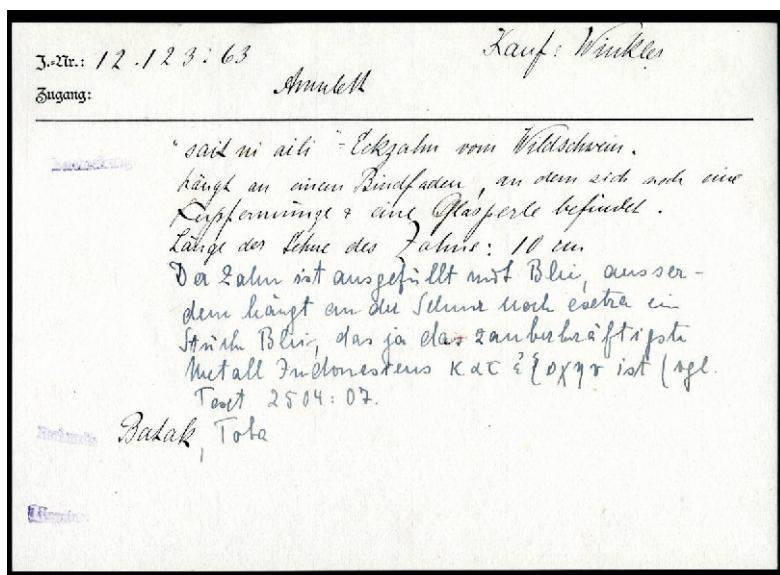


Fig. 6A: MARKK, Karteikarte für Inv.-Nr. 12.123.63, recto, Amulett, „sait ni aili“ – Eckzahn vom Wildschwein“, erworben von Johannes Winkler. | MARKK, index card for object no. 12.123.63, recto, an amulet, „sait ni aili“ – tusk of wild boar‘, acquired by Johannes Winkler.



Fig. 6B: MARKK, Karteikarte für Inv.-Nr. 12.123.63, verso, Amulett, Skizze aquarellierte, Maßstab 1:1. | MARKK, index card for object no. 12.123.63, verso, an amulet, drawing in watercolour on a scale of 1:1.

Zusammensetzung, sondern vor allem auch ihre Anreicherung mit Hintergrundinformationen und sorgfältig recherchierten Angaben, die Winkler lieferte und 1925 in seinem Werk auch publizierte.⁴

Heute zählen die von Johannes Winkler für das Hamburger Museum erworbenen und von Thilenius bereits 1907 kühn als „beste Batak-Sammlung“⁵ eingestuften Kulturgüter in weiten Teilen zu den Kriegsverlusten des Hauses. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges verbrannten viele der ausge-

mented with background information and carefully researched data, which he also published in his book in 1925.⁴

A number of the cultural artefacts acquired by Johannes Winkler for the Hamburg museum and boldly ranked by Thilenius as the ‘best Batak collection’⁵ in 1907 were among the war losses suffered by the museum. Towards the end of the Second World War, parts of the collection that had been moved out of Hamburg were destroyed in a fire at an

⁴ Die Toba-Batak auf Sumatra in gesunden und kranken Tagen. Ein Beitrag zur Kenntnis des animistischen Heidentums. Vgl. hierzu auch die überarbeitete Neuauflage von Helga Petersen und Alexander Krikellis von 2006 unter dem Titel Religion und Heilkunst der Toba-Batak auf Sumatra.

⁵ Georg Thilenius in einem Schreiben an Johannes Winkler, datiert 7. Mai 1907; Signatur I 101-1 Nr. 34 // MARKK.

⁴ Die Toba-Batak auf Sumatra in gesunden und kranken Tagen. Ein Beitrag zur Kenntnis des animistischen Heidentums. Cf. the revised edition by Helga Petersen and Alexander Krikellis, 2006, entitled Religion und Heilkunst der Toba-Batak auf Sumatra.

⁵ Georg Thilenius’s words in a letter to Johannes Winkler, 7 May 1907; shelf mark I 101-1 no. 34 // MARKK.

lagerten Bestände in einem der Außendepots.⁶ Gleichwohl können die einstigen Karteikarten und die zur Objektdokumentation auf ihnen angelegten Zeichnungen (Figs 3–6) für bestimmte Fragestellungen der Forschung auch heute noch Anhaltspunkte bieten. Die Batak-Sammlung des Museums erlangte in der Zusammensetzung des Indonesienbestands jedoch nie mehr das Gewicht, das sie einst besaß. Vereinzelt trugen Privatleute in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dazu bei, dass weitere Bücher, Orakelzubehör oder Hausrat aus Sumatra in die Sammlung aufgenommen werden konnten. Mitunter wurden auch Objekte angekauft, wobei diese Erwerbungen nie die Größenordnung und den Gehalt der Kooperation mit Johannes Winkler erreichten.

Auf Sumatra verschärften die massive Sammeltätigkeit der Europäer und daraus resultierend das Wegschaffen der Batak-Kulturgüter außer Landes langfristig den von Mission und Kolonialismus geprägten Kulturwandel dahingehend, dass heute vor Ort oft kaum Kenntnisse über Geschichte und Lebenswelt früherer Generationen vorhanden sind. Museumssammlungen werden hierzu gerne befragt und verleiten allzu schnell dazu, aus ihrer Zusammensetzung repräsentative Aussage abzuleiten – dem eklektischen, selektiven und oft willkürlichen Prozess ihrer Entstehung zum Trotz. Im Rahmen von Provenienzforschung stellen sich heute für die einem kolonialen Kontext verhaftete Batak-Sammlung des MARKK zudem eine Vielzahl weiterer Fragen und Ansatzpunkte. Manuskripte können auch in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen.

Die Zusammenarbeit mit dem Centre for the Study of Manuscript Cultures (CSMC) der Universität Hamburg und insbesondere die Expertise von Roberta Zollo, Doktorandin am CSMC, ermöglichen es, einige Segmente der Batak-Sammlung zu erschließen und einer eingehenden Analyse zuzuführen. Sei es in den Manuskripten der einheimischen Priester, sei es auf Bambusrohren, Stäben, Knochenplättchen oder Amuletten – die Palette der Schriftobjekte, in denen Überlieferungen und kulturelle Praktiken der Batak einst ihren Niederschlag gefunden haben, ist groß. Mit der Annäherung an ihre Inhalte und Veröffentlichung der Ergebnisse soll nicht nur dem kulturellen Erbe der Batak Rechnung getragen, sondern auch seine Verteilung über Sammlungen weltweit transparenter gestaltet werden.

outside storage facility.⁶ The original index cards and the illustrations drawn on them for documentation purposes (Figs 3–6) continue to provide clues to many research questions even today. However, the museum's Batak collection never regained its former importance in terms of its Indonesian holdings.

During the second half of the twentieth century, private individuals occasionally contributed books, oracle accessories or household items from Sumatra which were added to the collection. Other objects were purchased, although these acquisitions never achieved the scale and substance of the items stemming from the museum's cooperation with Johannes Winkler.

In the long term, the extensive collecting activities of the Europeans and the resulting removal of the Batak artefacts intensified the cultural change triggered by missionary work and colonialism to such an extent that there is often little knowledge on the island today of the history and living conditions of previous generations. Museum collections are often examined for clues and all too readily tempt us to draw sweeping conclusions based on their content despite the eclectic, selective and sometimes arbitrary process of how they come into being. Rooted in a colonial context, the MARKK's Batak collection raises a multitude of questions as well as questions our approaches in the context of provenance research. Manuscripts can also play an important role in this regard.

The collaboration with the Centre for the Study of Manuscript Cultures (CSMC) at the University of Hamburg and particularly the expertise of PhD student Roberta Zollo have allowed several segments of the Batak collection to be accessed and analysed in detail. Be it in the manuscripts of local priests, on pieces of bamboo, bamboo sticks, bone plates or amulets – the range of inscribed objects on which the Batak traditions and cultural practices once found their expression is vast. It is hoped that taking a closer look at these artefacts and publishing the results of the analyses will not only honour the cultural legacy of the Batak, but also increase transparency in terms of how this legacy is dispersed in collections around the world.

Jeanette Kokott

⁶ Zur Geschichte des Museums siehe Zwernemann 2004.

⁶ On the history of the museum, see Zwernemann 2004.

LITERATURHINWEISE | REFERENCES

Petersen, Helga, and Alexander Krikellis (eds) (2006), *Religion und Heilkunst der Toba-Batak auf Sumatra. Überliefert von Johannes Winkler (1874–1958)* (Cologne: Rüdiger Köppe Verlag).

Winkler, Johannes (1925), *Die Toba-Batak auf Sumatra in gesunden und kranken Tagen. Ein Beitrag zur Kenntnis des animistischen Heidentums* (Stuttgart: Chr. Belser A.G. Verlagsbuchhandlung).

Zwernemann, Jürgen (2004), ‘Die ersten 112 Jahre. Das Museum für Völkerkunde Hamburg’, in Bernd Schmelz and Wulf Köpke (eds), *Die ersten 112 Jahre. Das Museum für Völkerkunde Hamburg* (Hamburg: Museum für Völkerkunde; Mitteilungen aus dem Museum für Völkerkunde Hamburg, new ser., 35), 11–273.

PICTURE CREDITS

Figs 1–2: © Sammlung Dr. Helga Petersen, Endingen.

Figs 3–6: © Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK).

1.3

JOHANNES WINKLER UND SEINE SAMMLUNG

JOHANNES WINKLER AND HIS COLLECTION



Beschriebenes Bambusrohr, MARKK, Inv.-Nr. 1404:10c; Brief von Raja Urat an den deutschen Missionar H. N. Nommensen; Katalog Nr. 11. | Written bamboo tube, MARKK, inv. no. 1404:10c; letter from Raja Urat to the German missionary H.N. Nommensen; catalogue no. 11.

1.3

Johannes Winkler und seine Sammlung von Batak-Objekten

Viele Teile dieser Ausstellung stammen aus einer Sammlung, die mein Großvater Dr. Johannes Winkler während seiner ärztlichen Arbeit beim Volk der Toba-Batak auf Sumatra erworben und zwischen 1904 und 1914 in jährlichen Sendungen an das Völkerkundemuseum Hamburg, heute Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK), geschickt hat. Der Direktor, Professor Georg Thilenius, Mediziner und Ethnologe, hatte ihn um Zusendungen gebeten (Fig. 1). Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden in Europa durch Regierungsaufträge viele groß angelegte Sammlungen „exotischer“ Kulturgüter aus afrikanischen und asiatischen Kolonien (Fig. 2).

Frühe Reisende wunderten sich darüber, dass die Toba-Batak eine eigene Schrift besaßen, Literatur verfassten und vielfältige Kunstwerke schufen.¹ Sie berichteten auch über Kannibalismus und erweckten hiermit besondere Aufmerksamkeit in der westlichen Welt. Um die fremde Kultur zu verstehen, vor allem aber die christliche Religion zu verbreiten, wurden Sprachforscher mit dem Ziel entsandt, die Inhalte der Bibel in die Bataksprache zu übersetzen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte die „Erweckungsbewegung“ viele Menschen erfasst, die mit ideologischem Sendungsbewusstsein, individuellem Missionierungseifer und altruistischer Arbeitsauffassung in gut organisierten Institutionen weltweit Andersgläubige zum christlichen Glauben bewegen wollten. In den Batakregionen Mandailing und Angkola, die südlich an das Siedlungsgebiet der Toba-Batak angrenzen, hatte bereits Jahrzehnte zuvor die islamische Missionierung begonnen, begeleitet von kriegerischen Auseinandersetzungen (Padrikriege). Die Bevölkerung war dezimiert, die Felder liegen brach, das Land war verwüstet. Die niederländische Kolonialmacht nahm aus machtpolitischen und wirtschaftlichen Interessen Einfluss auf diese Entwicklung. Sie arbeitete mit verschiedenen kirchlichen Institutionen zusammen, deren wesentliches Anliegen neben der Ausbreitung des Christentums und dem Bau von Kirchen vor allem der „geistige Wandel“ durch europäische Bildung in Schulen und Lehrerseminaren war.

1.3

Johannes Winkler and His Collection of Batak Artefacts

Many parts of this exhibition come from a collection that my grandfather, Dr Johannes Winkler, built up in the course of his medical work among the Toba Batak people in Sumatra and which he sent to the Museum of Ethnology in Hamburg in annual shipments between 1904 and 1914 (the Museum is now called Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt – MARKK). The director, Professor Georg Thilenius, a doctor and ethnologist, had asked him to send the Museum artefacts from the region (Fig. 1). At the beginning of the twentieth century, a host of large-scale collections of ‘exotic’ cultural artefacts from African and Asian colonies were created in Europe as a result of government contracts (Fig. 2).

Early travellers were surprised to discover that the Toba Batak used a script of their own to write with as well as produce their own literature and create a considerable range of works of art.¹ Observers also reported about cannibalism, however, causing a stir in the Western world and drawing attention to the Toba Batak. Linguistic researchers were consequently sent to Sumatra to translate the Bible into the Batak language, partly in order to understand the foreign culture, but first and foremost to help spread the Christian religion there.

At the beginning of the nineteenth century, evangelism had caught hold of many Christians who felt people of other faiths around the world should be converted to Christianity. What drove these revivalists was a sense of having an ideological mission, a personal zeal for missionary work and an altruistic notion of the value of work, all of which were nurtured in their institutions, which were well organised. Islamic missionary work had already begun decades earlier in the Batak regions of Mandailing and Angkola, the southern parts of which border on the settlement area of the Toba Batak. These efforts were accompanied by armed conflict – first of all by the Padri Wars. The local population was decimated, peasants’ fields were neglected, the whole country was devastated as a result. The Dutch colonial power deliberately influenced this development due to power politics and their own economic interests. They worked together with various

¹ Umfangreiche Literatur in Sibeth 1990 und Kozok 2000.

¹ Extensive lists of literature in Sibeth 1991 and Kozok 2000.

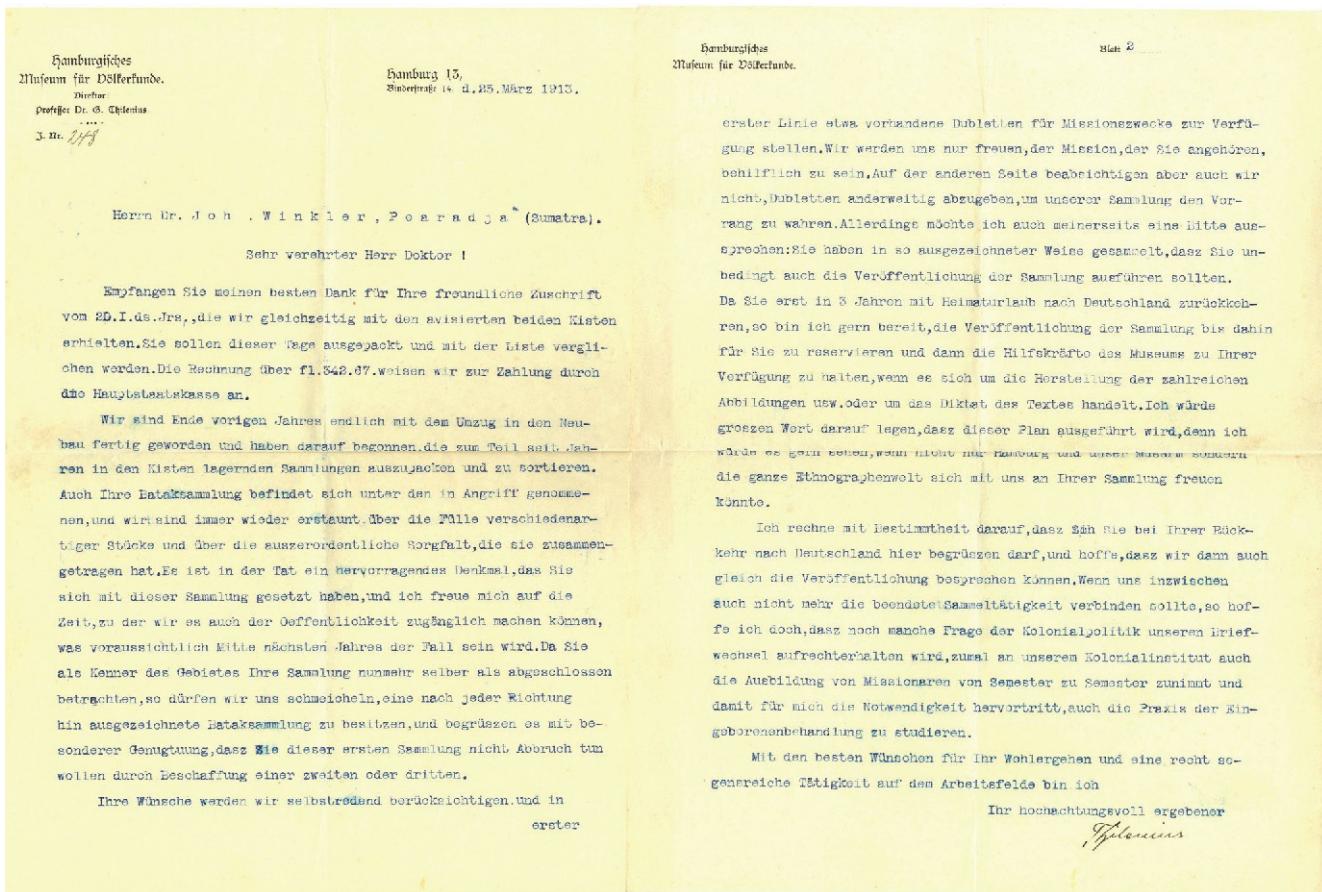


Fig. 1: Brief des Direktors des Hamburgischen Museums für Völkerkunde, Prof. Dr. Georg Thilenius, an Dr. Johannes Winkler, 25. März 1913(Sammlung Petersen). | Letter from Prof Georg Thilenius, curator of the Hamburg Museum of Ethnology, to Dr Johannes Winkler, dated 25 March 1913 (Petersen Collection).

/1/

To Dr Johannes Winkler, Pearaja (Sumatra).

My dear Dr Winkler,

Please accept my sincere thanks for your cordial letter of 20th January, which we received at the same time as the two crates we were expecting from you. We intend to unpack them over the coming days and compare their content against the list. The Main State Treasury shall be instructed to pay the invoice of 342.67 Fl.

We finally completed the move to the new building at the end of last year and consequently started to unpack and sort the collections, some of which had been stored in the crates for several years. Your Batak collection is among the collections we have started unpacking, and we are constantly amazed at the abundance of objects and the extraordinary care that has gone into collecting them. It is indeed an excellent memorial that you have created for yourself with this collection, and I look forward to the day when we can open it to the general public, presumably around the middle of next year. Since you are an authority on the subject and now regard your collection as being complete, we are flattered to be in possession of a Batak collection which is outstanding in every respect, and we are particularly gratified that you do not wish to belittle this first collection by acquiring a second or third.

Your wishes shall naturally be respected and any duplicate items shall be used

/2/

primarily for missionary activities. We shall be only too pleased to be of service to the mission to which you belong. It is not our intention anyway to pass on duplicates to other parties since we wish to give priority to our own collection. However, I for my part should also like to make a request: you have put the collection together in such an exemplary manner that it ought to be published by you as well. Since it will be another three years until you return to Germany on home leave, I shall happily reserve publication of the collection for you until then and ensure that the museum staff are at your disposal in regard to producing the numerous illustrations etc. or dictating texts. It is a matter of great importance to me that this plan is carried through as I would very much like to see your collection being enjoyed not only by Hamburg and our museum, but across the entire field of ethnographic study.

I am firmly reckoning with a visit from you when you return to Germany and hope that we can use the opportunity to discuss the publication. In the meantime, despite the fact that our common collecting activities have come to an end and no longer unite us, I hope that we shall continue to exchange letters on matters of colonial policy, especially as the numbers of trainee missionaries at our Colonial Institute are increasing each term, in my opinion highlighting the need to also start studying the practice of treating the indigenous people [in an adequate way].

With best wishes for your health and well-being. May the work you are doing make a beneficial impact.

Respectfully yours
Thilenius

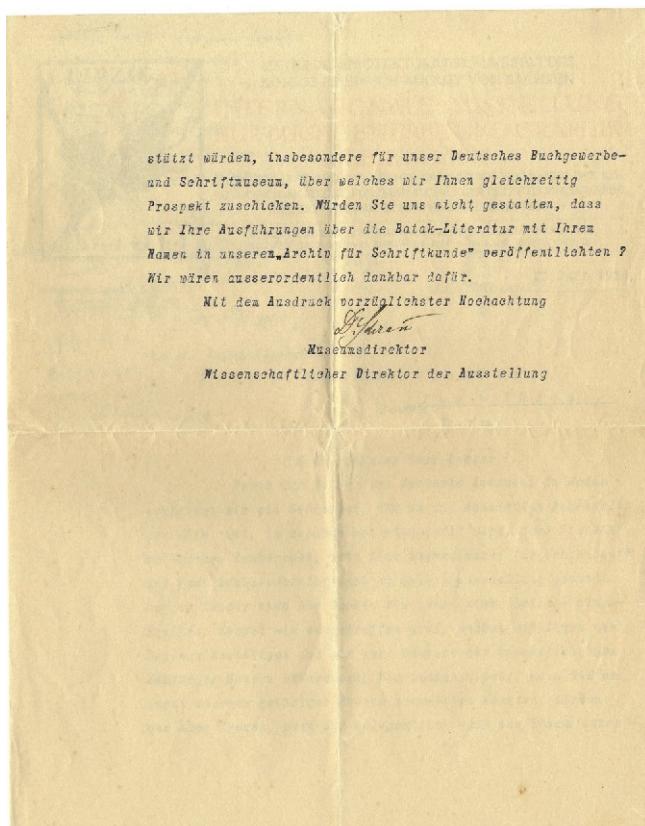
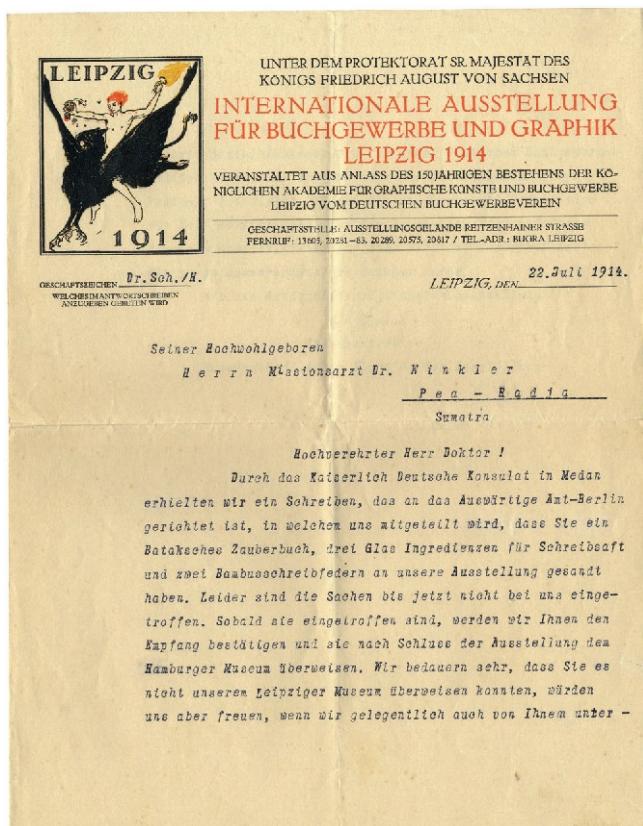


Fig. 2: Brief des Direktors des Deutschen Buchgewerbe- und Schriftmuseums, Leipzig, Dr. Albert Schramm, an Dr. Johannes Winkler, 22. Juli 1914, wegen der Sen dung eines Batak-Zauberbuches, Ingredienzen zur Herstellung von Tinte und Schreibfedern für die „Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“ in Leipzig 1914 (Sammlung Petersen). | Letter from Dr Albert Schramm, curator of the German Museum of Book Industry and Writing, Leipzig, to Dr Johannes Winkler, dated 22 July 1914 and concerning the shipping of a book of Batak magic, ingredients for ink and bamboo pens for the International Exhibition of the Book Trade and Graphic Arts in 1914 (Petersen Collection).

/1/

Respectfully addressed to the noble
Dr Winkler, Mission doctor

Pea-Radja
Sumatra

My dear Dr Winkler,

We have received a letter addressed to the Foreign Office in Berlin and sent via the Imperial German Consulate in Medan, informing us that you have sent a book of Batak magic, three jars of writing potion ingredients and two bamboo pens for our exhibition. Unfortunately, the items have not reached us yet. We shall acknowledge their receipt as soon as they arrive and pass them on to the Hamburg Museum once the exhibition has ended. We very much regret that you were unable to let our museum in Leipzig have possession of the objects. However, we would be glad of your occasional support,

/2/

particularly for our German Museum of Book Industry and Writing, for which we enclose an information leaflet. Would you perhaps allow us to publish your remarks on Batak literature under your name in our ‘Archive for Palaeography’? We would be much obliged.

Please accept the assurance of my highest consideration.

Dr. Schramm
Museum curator
and academic curator of the exhibition

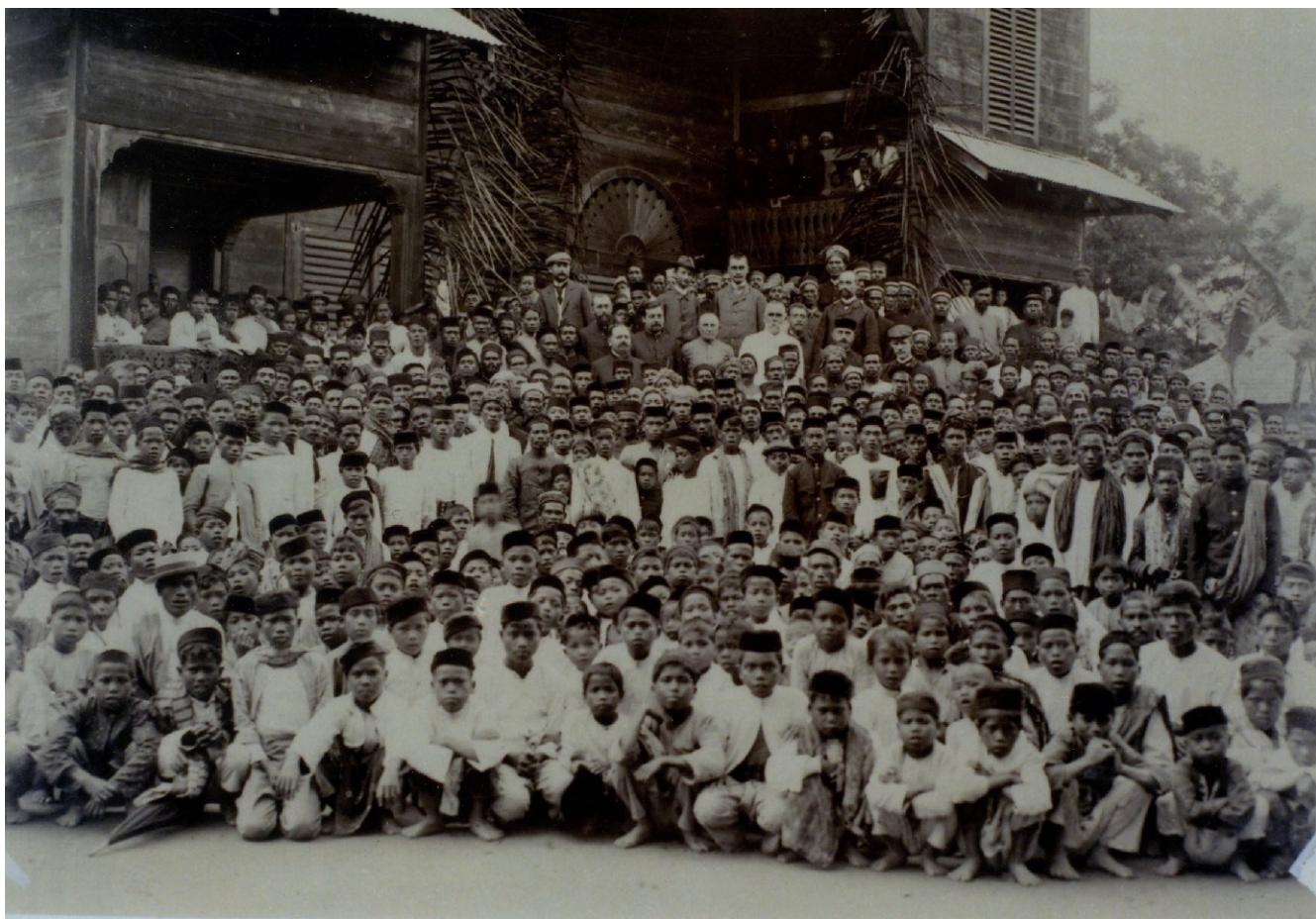


Fig. 3: Photographie, ca. 1910, Batak vor der Kirche in Pearadja, Indonesien, Johannes Winkler, letzte Reihe, links von der Mitte (Privatbesitz). | Photograph, c.1910, Batak in front of the church in Pearaja, Indonesia with Johannes Winkler in the last row, left of centre (private collection).

Einige evangelische Missionare bemühten sich um das „Wettbewerbsziel hoher Erfolgsraten“² und boten ganzen Dorfgemeinschaften die christliche Taufe unter der Bedingung an, ihre „heidnischen“ Kultgegenstände öffentlich zu verbrennen und damit ihrem alten Glauben abzuschwören. Aus Sicht der Dorfbewohner wurde durch diese kollektive Taufe niemand aus der Gemeinschaft ausgeschlossen, was einzelnen Konvertiten durchaus geschehen konnte. So wurden die ideellen und materiellen Werte der vorkolonialen Batakkultur, deren autarke Gesellschaft ein fein austariertes Machtgefüge mit durchaus demokratischen Zügen besaß (Angerler 2009), weitgehend vernichtet. Die Bücher der Batak wurden durch die Bibel ersetzt.

Die Rheinische Missionsgesellschaft hatte für ihre „Reichsgottesarbeit“ in Afrika und Asien bereits Missionszentren gegründet. In Indonesien wurden an vielen Orten Ärzte gebraucht, denn die Missionare waren in der Heimat

church institutions whose main concern, in addition to spreading Christianity and building churches, was to bring about ‘spiritual change’ by means of European education provided by schools and teacher training colleges.

Some Protestant missionaries strove to achieve the competitive goal of a high success rate² and offered to baptise entire village communities on condition that the objects they used in their ‘pagan’ rituals were all burnt in public, meaning the Batak had to renounce their old faith. From the villagers’ point of view, no-one was excluded from the community by this collective baptism, which is something that could certainly happen to individual converts. This is how the spiritual and material values of the Batak’s pre-colonial culture were largely destroyed – a people whose autonomous society had had a finely balanced power structure up to then, with features one could even call democratic (Angerler 2009). The spiritual books of the Batak were replaced by the Bible.

² So Missionar Wilhelm Heinrich Metzler in seinen *Autobiografischen Aufzeichnungen 1847–1905*.

² See the *Autobiografischen Aufzeichnungen 1847–1905* (‘autobiographical records’) left by the missionary Wilhelm Heinrich Metzler.

nur oberflächlich für Geburtshilfe und kleine Wundversorgung ausgebildet. Bei größeren Aufgaben wie Notfalloperationen, komplizierten Geburten und der Seuchenbekämpfung waren sie völlig überfordert. Geeignete Ärzte wurden von der Deputation der Missionsgesellschaft unter Prüfung ihrer christlichen Gesinnung ausgewählt und von der holländischen Kolonialverwaltung eingesetzt und finanziert.

Einer der ersten war Johannes Winkler. In 24 Jahren seiner Arbeit gewann er das Vertrauen der Batak. Jung, robust, gesund, sprachbegabt, voller Gottvertrauen und offen für alles Neue begegnete er den Batak nicht nur mit der Absicht, medizinisch zu helfen. Er interessierte sich auch für deren Kultur und gewann durch seine Nähe zu den Patienten Einblick in die gesellschaftlichen Strukturen und die religiöse Gedankenwelt. Er entwickelte eine Sensibilität für die Ängste der Batak vor mächtigen Geistern und hatte Achtung vor den Werten ihrer Religion, nannte dies „es gilt, sich hineinzufühlen“ (Winkler 1925, 2). Gleichzeitig aber kritisierte er aus dem überheblichen Blickwinkel eines gebildeten Europäers die mangelnde Hygiene und das Festhalten am Aberglauben, der ihm besonders angstbesetzt erschien.

Detailliert notierte Winkler alle seine Beobachtungen. Er beschrieb die Landschaft, das Alltagsleben, die Wohnarchitektur, die handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten und täglichen Arbeiten der Batak, die Familienstrukturen des *adat* mit seinen komplizierten Verbindungen, die soziale Hierarchie der Gesellschaft, die Strategien der Kriegsführung, den Einfluss der Häuptlinge, Priester und Heilkundigen, den Umgang mit Kranken und Toten. Insbesondere beschäftigte er sich mit dem Wesen der Seelenkraft, *tondi*, das in der Vorstellung der Batak ein eigenständiges Dasein im Menschen führt und auch unbelebte Dinge beseelt, wie Stein, Eisen, den Schattenwurf oder das Spiegelbild im Wasser. Er untersuchte alle Facetten des Geistergläubens und der kosmischen Kräfte und beschrieb die festlichen Zeremonien und Kulthandlungen, wie den *tondi*-Kultus und den Totenkultus (Leichenkult mit Sekundärbestattung, Verehrung der hölzernen Ahnenfiguren und den Kult um Ahnengeister), den Kultus der Schöpfergötter, die das Batakkvolk erschaffen haben, der Naturgottheiten mit ihrer kreativen oder zerstörerischen Kraft (z.B. Fruchtbarkeit oder Erdbeben) und der bösen Geister.

Durch seine Freundschaft mit dem *datu* Ama Batuholing (gest. 1921) (Fig. 7), einem religiösen Spezialisten, Schriftkundigen und traditionellen Heiler, wurde er in das Wesen der Batakkultur eingeführt. Der *datu* war Winklers Patient

The *Rheinische Missionsgesellschaft* (Rhenish Missionary Society) had already established mission centres for its *Reichsgottesarbeit*, or ‘Kingdom of God’ in Africa and Asia. In Indonesia, doctors were needed in many places as the missionaries were only given superficial training in obstetrics and treating light wounds in their home country; they were at a complete loss when it came to more demanding tasks such as performing surgery or handling difficult births and diseases. Suitable doctors were picked by a deputation from the Missionary Society after checking their Christian convictions, and those chosen were appointed to positions and funded by the Dutch colonial administration.

One of the first was Johannes Winkler. He managed to win the trust of the Batak by living among them, which he did for over 24 years. Robust, healthy, full of trust in God and with an open mind regarding anything new, he did not just want to provide the Batak with medical care; he was also interested in their culture, and learnt about their social structure and religious world in the course of treating his patients. Winkler developed an understanding of the Batak’s fear of powerful spirits and respected their religious values, saying ‘what we need to do is empathise’ (Winkler 1925, 2). At the same time, though, he regarded the Batak from the presumptuous perspective of an educated European, criticising the lack of hygiene among them and their superstitious beliefs, which seemed particularly ridden by anxiety in his view.

Winkler made detailed notes of all his observations. He described the natural surroundings, everyday life, the buildings in which the Batak lived, the daily work, craftsmanship and artistic skills of the Batak, their family structure and *adat* (village traditions and customs) with their complicated system of personal relations, the social hierarchy, strategies of warfare, the influence of the chieftains, priests and healers, and how the Batak dealt with the sick and dead. The missionary doctor took a particular interest in *tondi*, the ‘life-force’ that the Batak believe exists independently in humans and which also resides in inanimate things, such as stones, metal, shadows or reflections in the water. Winkler studied every facet of their belief in spirits and cosmic powers and described the festive ceremonies and ritual acts they performed, such as the *tondi* cult and their cult of the dead (secondary burial, worship of wooden figures of their ancestral parents, and the cult of ancestral spirits), the cult of the first gods who created the Batak people, the cult of the gods of nature with their creative and destructive power, producing



Fig. 4: Postkarte, ca. 1910, Text auf der Rückseite: "Sumatra. Tobameer aan het strand" ("Sumatra. Am Strand des Tobasees") (Privatbesitz). | Postcard, c.1910, text on the backside: 'Sumatra. Tobameer aan het strand' ('Sumatra. At the beach of Lake Toba') (private collection).

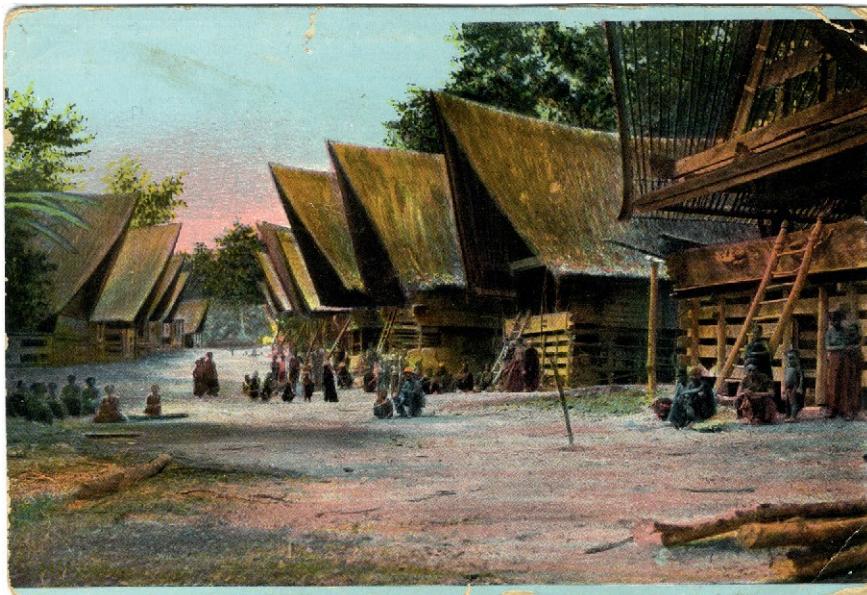


Fig. 5: Postkarte, ca. 1910, Text auf der Rückseite: "Rhein. Mission auf Sumatra. Blick in ein Batak-Dorf" (Privatbesitz). | Postcard, c.1910, text on the backside: 'Rhein. Mission auf Sumatra. Blick in ein Batak-Dorf' ('Rhenish Mission on Sumatra. View of a Batak village') (private collection).

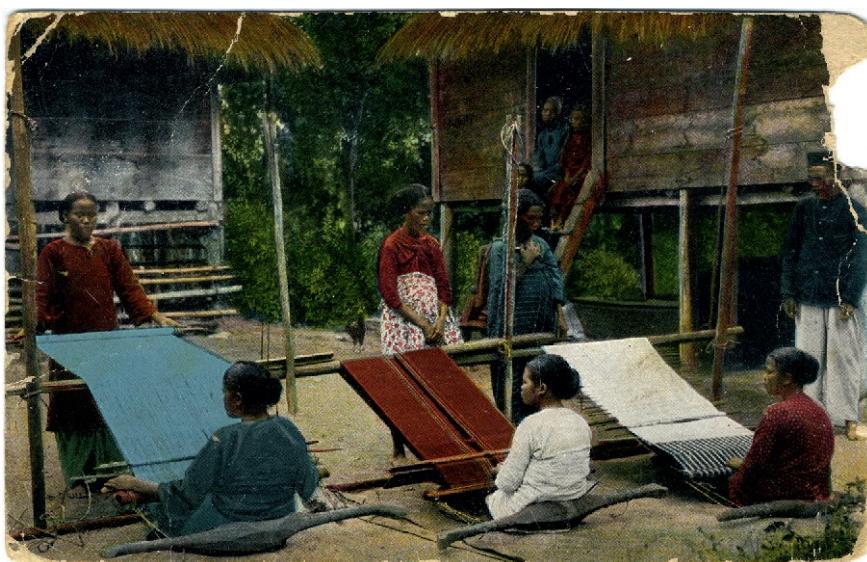


Fig. 6: Postkarte, ca. 1910, Text auf der Rückseite: "Bataksche wevereij" ("Weberei der Batak") (Privatbesitz). | Postcard, c.1910, text on the backside: 'Bataksche wevereij' ('Batak weaving') (private collection).



Fig. 7: Photographie, ca. 1914, von links nach rechts: *radja Isaak*, *datu Ama Batuholing*, Dr. Johannes Winkler, Kalender und *pustaha* (Sammlung Petersen). | Photograph, c.1914 , from left to right: *radja Isaak*, *datu Ama Batuholing*, Dr. Johannes Winkler, calendars and *pustaha* (Petersen Collection).

geworden und war seinerseits an westlicher Medizin und christlichen Vorstellungen interessiert. So vermittelte der *datu* dem deutschen Kollegen in vielen Gesprächen seine Sichtweise auf die bataksche Glaubenswelt mit den mächtvollen Einflüssen der astrologischen Geister, Naturdämonen und Ahnengeister auf die Menschen. Er gab seine Erfahrungen der traditionellen Heilkunst weiter und schrieb Rezepturen und Ingredienzien auf, die zur Herstellung von heilenden Arzneien und giftigen Präparaten zur Vernichtung von Feinden dienten. Er erklärte ihm die Welt der guten und bösen Geister, ihre Macht über Krankheiten und die jeweils notwendigen Kulthandlungen durch den *datu*. Er schilderte

such natural phenomena as fertility and earthquakes, and the cult of evil spirits.

He was introduced to the Batak's spiritual culture as a result of his friendship with *datu* Ama Batuholing (d. 1921) (Fig. 7), a religious expert, traditional healer and scribe. The *datu* had been Winkler's patient for a while and took an interest in Western medicine and Christian ideas. He conveyed his view of the Batak world of faith to his German colleague in the course of a great many conversations, mentioning the powerful influence that the astrological spirits could have on people just like the demons in nature and ancestral spirits. The *datu* shared his experience of traditional healing with him and wrote down recipes and ingredients that were used to make curative medicine and toxic substances with which to kill one's enemies. In addition to this, the *datu* explained the world of good and evil spirits, their power over illnesses and the ritual acts that a *datu* had to perform in each case. He described the rituals associated with major events in people's lives such as births, marriage and death. He revealed the oracle's art of predicting when good and bad days would occur, which was im-

portant for the beginning of agricultural activities and one's personal activities in life and reflected special astrological constellations. The *datu* also told the missionary about the magical drawing of an eight-pointed compass serving as an image of the cosmos which he sketched on the ground or in books about his prophecies. He even gave him manuscripts and books of magical spells as a gift, along with magical tools, calendars, carved wooden figures with magical powers, vessels for medicine (containing the actual substances), and masks and amulets.

Winkler sent all of these objects to the Museum of Ethnography in Hamburg, together with everyday objects he had

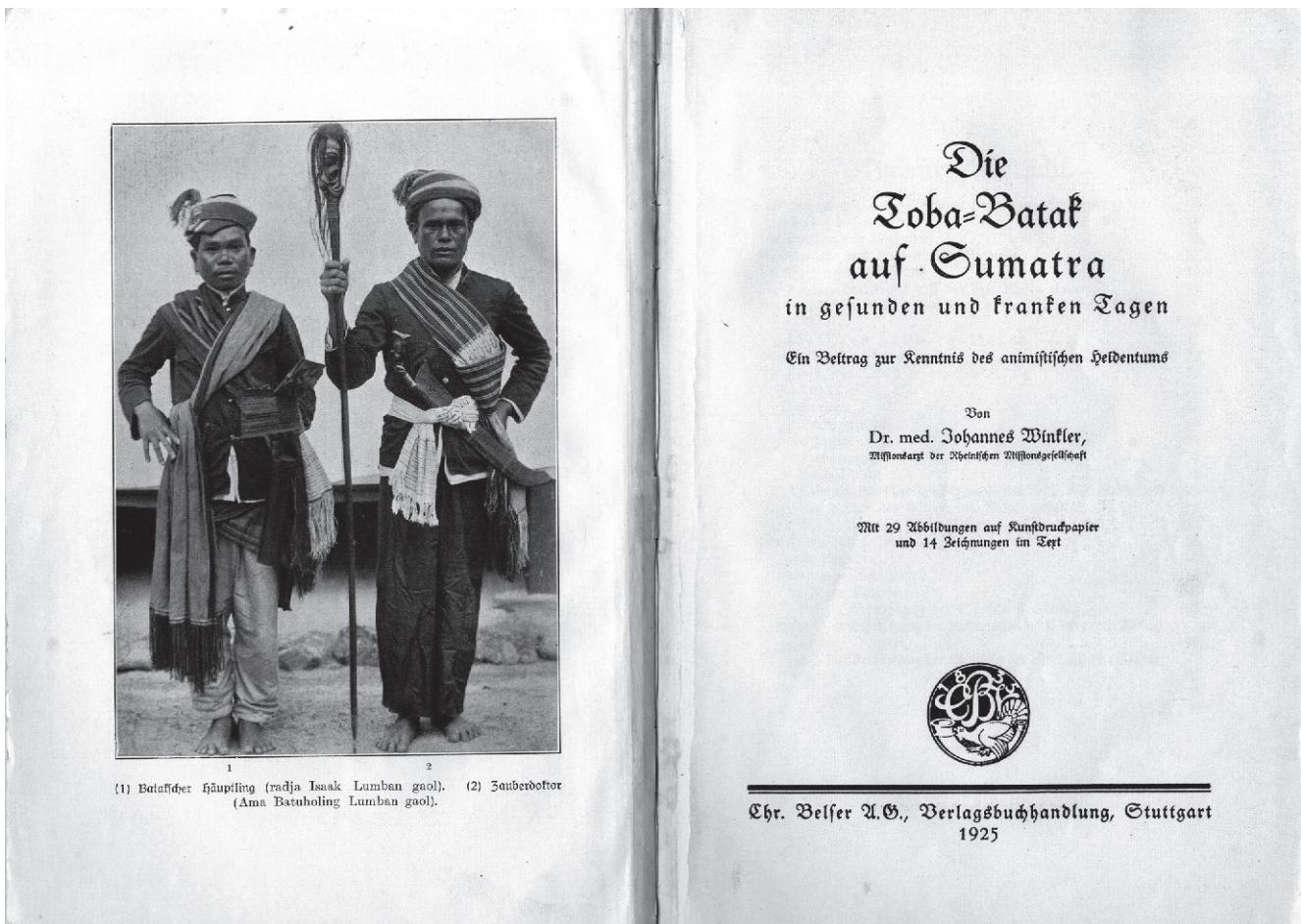


Fig. 8: Erstausgabe von Johannes Winkler, *Die Toba-Batak auf Sumatra, in gesunden und kranken Tagen*, Stuttgart: Belser, 1925. | First edition of Johannes Winkler's book, *Die Toba-Batak auf Sumatra, in gesunden und kranken Tagen*, Stuttgart: Belser, 1925.

te die Rituale anlässlich großer Ereignisse des Lebens wie Geburt, Heirat und Tod. Er weihte ihn ein in die Orakelkunst zur Vorhersage von guten und ungünstigen Tagen, die aufgrund bestimmter astrologischer Konstellationen für den Beginn landwirtschaftlicher und individueller Aktivitäten im Leben wichtig waren. Er erläuterte ihm die magisch wirksame Zeichnung der achtstrahligen Kompassfigur als Abbild des Kosmos, die er für seine Prophezeihungen auf den Boden oder in Bücher zeichnete und schenkte ihm Zauberbücher, Zaubergeräte, Kalender, geschnitzte Holzfiguren mit magischer Kraft, Medizinbehälter samt Inhalt, Masken und Amulette.

Winkler schickte dies alles an das Völkerkundemuseum nach Hamburg, zusammen mit systematisch gesammelten Dingen des alltäglichen Lebens und vielen den Dorfbewohnern abgekauften Kultgegenständen, die als Gegenleistung für die christliche Taufe und als Beweis, dem alten Glauben abzuschwören, hätten verbrannt werden sollen. Den handschriftlichen Kopien der Warenbegleitlisten, die sich im

systematically collected and a wealth of ritual objects he had bought off the villagers, which would otherwise have been burnt in return for a Christian baptism and as proof that the Batak wanted to abandon their old faith. The handwritten copies of the goods lists he enclosed with the shipments, which are now part of the family estate, reveal that the whole collection consisted of 1,357 objects. He listed them individually along with their value in Dutch florins, occasionally adding a note to say what they were for or how they were used. He grouped each list of the ten shipments into categories such as jewellery, clothing, weaving tools, items for personal hygiene and body care, agricultural, hunting and fishing equipment, household utensils, utensils for smoking and chewing betel nut, magical tools, musical instruments, weapons, and models of houses and boats.

In 1925, the doctor passed on what he had learnt among the Batak in a book he wrote entitled *Die Toba-Batak auf Sumatra, in gesunden und kranken Tagen* ('The Toba Batak in Sumatra, on Healthy and Sick Days'), adding the subtitle

familiären Nachlass befinden, ist zu entnehmen, dass die Sammlung im Ganzen 1.357 Objekte umfasste. Er listete sie einzeln mit ihrem Wert in holländischen Gulden auf und fügte gelegentlich den Verwendungszweck oder die Handhabung hinzu. Jede Liste der zehn Sendungen gruppierte er in Rubriken wie Körperschmuck, Kleidung, Webgeräte, Geräte zur Körperpflege, Geräte für Ackerbau, Jagd und Fischfang, Hausgerät, Gerätschaften zum Rauchen und Betelkaufen, Zaubergeräte, Musikinstrumente, Waffen, Modelle von Wohnhäusern und Booten.

Aus der Sicht eines ethnologisch interessierten Arztes veröffentlichte Winkler sein Wissen 1925 in dem Buch *Die Toba-Batak auf Sumatra, in gesunden und kranken Tagen* mit dem Untertitel *Ein Beitrag zur Kenntnis des animistischen Heidentums* (Fig. 8) und gab damit die Lebens- und Glaubenswelt des Volkes wieder, wie er sie während des Zeitausschnitts seiner Anwesenheit zu Beginn des 20. Jahrhunderts vorgefunden hat.

Für eine erweiterte Neuauflage überarbeitete ich dieses Buch zusammen mit einem Urenkel Winklers, Alexander Krikellis, und im Jahr 2006 wurde es unter dem neuen Titel *Religion und Heilkunst der Toba-Batak auf Sumatra – überliefert von Johannes Winkler (1874–1958)* veröffentlicht. Wir setzten bisher fehlende Abschnitte (ca. 50 Schreibmaschinen-Seiten) der ungenkürzten Fassung des Manuskripts ein und bereicherten den Text mit historischen Aufnahmen aus familiärem Nachlass. Ebenso fügten wir Winklers Biografie sowie Zitate aus seinen Briefen an Angehörige und Wissenschaftler ein, Schilderungen von Landschaften, Reisen und Arztbesuchen zu Pferd in abgelegene Dörfer. Einige medizinische und kulturhistorische Aufsätze sowie eine Liste seiner Veröffentlichungen ergänzen die Auswahl.

Karl Johannes Martin Winkler, wie sein voller Taufname lautet, wurde als sechstes von zwölf Kindern des Pfarrers August Engelhard Winkler und seiner Ehefrau Marie Charlotte am 20. März 1874 in Uichteritz bei Weißenfels a.d. Saale im heutigen Sachsen-Anhalt geboren. Fünf Geschwister starben bei der Geburt oder als Kleinkind. Die Vorfahren beider Eltern stammten über mehrere Generationen von Pastorenfamilien ab. Seine Mutter starb, als Johannes elf Jahre alt war, seinen Vater verlor er als 17-Jähriger. Die Waisen waren früh an geschwisterlichen Zusammenhalt gewöhnt, den sie lebenslang pflegten.

Geprägt durch die christliche Lebenshaltung seiner Eltern war Johannes von dem Bericht des deutschen Missionars Wilhelm Dietrich beeindruckt, der das Missionshos-

Ein Beitrag zur Kenntnis des animistischen Heidentums ('A contribution to our knowledge of animistic paganism') (Fig. 8). This work reflected the Batak's way of life and beliefs as he had observed them during his long stay with them at the beginning of the twentieth century.

I revised this book in 2006 together with Alexander Krikellis, a great-grandson of Winkler's, and published it under the new title *Religion und Heilkunst der Toba-Batak auf Sumatra – überliefert von Johannes Winkler (1874–1958)* ('The Religion and Traditional Medicine of the Toba Batak in Sumatra: As Experienced by Johannes Winkler (1874–1958)'). We added sections of the unabridged version of the manuscript that had previously been missing (about 50 typewritten pages in all) and complemented the text with historical photographs that Winkler's descendants had inherited. We also included a biography of his life and quotes from letters he had written to relatives and scholars, plus descriptions of the scenery, journeys he had been on and trips on horseback he had made to remote villages to provide the sick with medical care. A number of medical and cultural history papers and a list of his publications round off the material.

Karl Johannes Martin Winkler, as he was known by his full name, was born in the village of Uichteritz near Weissenfels an der Saale on 20 March 1874 in a part of Central Germany now called Saxony-Anhalt, the sixth of twelve children. His father, August Engelhard Winkler, a parish priest, was married to Marie Charlotte Gerlach. Five of their children died at birth or as infants. The ancestors of both parents came from families that had produced sons who became pastors for several generations. Johannes's mother died when he was 11 years old, and he lost his father as well when he was 17. The remaining children, all orphans now, got used to sticking together, come what may, and kept in touch with each other for the rest of their lives.

Shaped by the Christian way of life his parents had adopted, Johannes was impressed by the work that the missionary Wilhelm Dietrich described in an account of the hospital he had set up Tungkun (today Dongguan), Southern China. During Dietrich's stay at his parents' vicarage, he talked about the work of the Medical Mission in Asia and wrote his Chinese name – Tit Wai Lam – in Chinese characters in their visitors' book. In retrospect, Johannes Winkler said he suspected the seeds of his later career were sown at that moment. His strong desire to become a missionary doctor made him study Medicine at university in Halle and Marburg. Once he had successfully obtained



Fig. 9: Ausschnitt: Gebiet der Toba-Batak, Evangelische Missionsstationen blau markiert, 1891. | Detail showing the settlements of the Toba Batak, Lutheran missionary stations marked in blue, 1891.

pital in Tungkun (heute Dongguan) in Südchina gegründet hatte und während seines Heimurlaubs im elterlichen Pfarrhaus weilte. Dieser erzählte von der Arbeit der Ärztlichen Mission in Asien und schrieb mit chinesischen Schriftzeichen seinen Namen Tit Wai Lam ins Gästebuch. Wie Johannes Winkler rückblickend von sich selbst vermutet, wurde damals der Keim für seine spätere Berufswahl gelegt. Mit Zielstrebigkeit verwirklichte er seinen Lebenswunsch, Missionsarzt zu werden und studierte in Halle und Marburg Medizin. Nach dem Staatsexamen bemühte er sich bei der Rheinischen Missionsgesellschaft um eine Anstellung als Arzt der Äußeren Mission und erwarb dafür nach Sprachstudien in Holland neben seinem deutschen zusätzlich das holländische Arztdiplom. Sein Wunschziel war das unter holländischer Kolonialverwaltung stehende Sumatra, weil dort schon Familienangehörige lebten.

Er wurde 1901 als zweiter Arzt nach Dr. Julius Schreiber an das neu gebaute Hospital der Missionsstation Pearadja im Hochtal von Silindung, einem Teil des Siedlungsgebiets der Toba-Batak in Nordsumatra, geschickt (Fig. 9). In dieser Gegend südlich des Tobasees, auf dessen Insel Samosir, wie auch auf der westlich vor Sumatra gelegenen Insel Nias waren schon andere Familienmitglieder für die Mission tätig. Die älteste Schwester Winklers war mit Missionar Johannes Warneck verheiratet, der Arbeiten über Religion und Kultur der Batak publizierte. Die jüngste Schwester war Ehefrau des Missionars Eduard Fries, der sich mit der Kultur auf Nias beschäftigte.

Winklers Verlobte Margarete Schlosser aus Gießen folgte ihm nach Sumatra, sie heirateten in Pearadja. Nach einer glücklichen Anfangsphase des gemeinsamen Lebens in den Tropen und dem erfolgreichen Beginn der ärztlichen Arbeit starb ihr erstes Kind Gretelotte im Alter von zweieinhalb Jahren an komplizierter Malaria, die Mutter neun Monate später an Typhus. Nach einer Zeit tiefer Trauer heiratete er zwei Jahre später Luise Metzler. In dieser Ehe wurden vier Kinder geboren, die älteste Tochter Renate war meine Mutter. Luise war eine von acht Töchtern des Stationsmissionars in Pearadja, Wilhelm Heinrich Metzler, der 1865 zusammen mit Missionar Ludwig Ingwer Nommensen die oft lebensgefährlichen Anfangszeiten der Batakmision miterlebt hatte.

In Pearadja wurde das neue Hospital mit Hilfe von Subsidien der niederländischen Kolonialregierung auf- und ausgebaut und die Versorgung mit Medikamenten, Instrumenten und Verbandsmaterial sichergestellt. Die Bereitschaft

his degree, he sought a position as a field doctor working for the Rhenish Missionary Society, and after learning Dutch in Holland, he obtained a Dutch qualification as well so that he could practise as a doctor in the Dutch colonies, including Sumatra, where two of his sisters were then living who were married to missionaries.

In 1901, Winkler was sent to work at the hospital at the Pearaja Mission in the Silindung valley, part of the settlement area of the Toba Batak in North Sumatra (Fig. 9), and was the second doctor to be appointed after Julius Schreiber. Other members of his family were already working for the mission in this area south of Lake Toba, on the island of Samosir and the island of Nias just west of Sumatra. Winkler's oldest sister was married to Johannes Warneck, the missionary who published various works on the Batak's religion and culture. His youngest sister was the wife of Eduard Fries, the missionary who was interested in the culture of the people living on Nias.

Winkler's fiancée Margarete Schlosser, who came from Giessen in Germany, went to Sumatra with him. They got married in Pearaja. After a happy period of living together in the tropics and a successful start to their medical work, their first child, Gretelotte, caught malaria and died at the age of two and a half. Her mother died of typhoid only nine months later. Two years after this, following a period of intense mourning, Winkler got married again, this time to Luise Metzler. They subsequently had four children together. Renate, who was the eldest daughter, was my mother. Luise was one of eight daughters born to Wilhelm Heinrich Metzler, the missionary in charge of the mission in Pearaja, who had experienced the dangerous beginnings of the Batak mission in 1865 along with his colleague, Ludwig Ingwer Nommensen.

The new hospital in Pearaja was set up and gradually extended with the help of subsidies from the Dutch colonial government, which also ensured the facility was provided with a steady supply of medicine, instruments and material for dressing wounds. The Batak's willingness to be treated there grew rapidly, especially when their traditional methods of healing with natural remedies, incantations and ritual acts by the *datu* failed to help. The hospital's outpatient care proved popular and becoming so overcrowded, in fact, that the number of beds for patients had to be increased several times. The successful running of the hospital was primarily due to the first missionary sisters employed at the mission – the 'deaconesses', as they were called – until local nursing staff, midwives and laboratory and pharmacy

der Batak, sich dort behandeln zu lassen, wuchs rasch, vor allem, wenn die traditionellen Heilmethoden mit Naturpräparaten, Beschwörungsformeln und Kulthandlungen des *datu* keine Hilfe brachten. Die ambulanten Sprechstunden im Krankenhaus waren überfüllt und die Bettenkapazität musste ständig erweitert werden. Der Krankenhausbetrieb wurde ganz wesentlich vom diakonischen Geist und der Arbeitskraft der ersten Missionsschwestern, den Diakonissen, getragen, bis einheimische Pflegekräfte, Hebammen, Labor- und Apotheken-Fachkräfte in den allgemeinen Grundlagen der Hygiene und den wesentlichen medizinischen und pharmazeutischen Fachbereichen ausgebildet waren. Für seinen Unterricht übersetzte Winkler malaiische Fachliteratur ins Bataksche. Beide Sprachen hatte er in den ersten Jahren auf Sumatra gelernt.

Die Ärzte organisierten groß angelegte Impfkampagnen gegen wiederkehrende Epidemien wie Cholera, Ruhr, Pocken, Tuberkulose, Lepra und setzten die Isolierung der Kranken in ausgelagerten neuen Hilfskrankenhäusern und Zweigpolikliniken durch. Von der allgegenwärtigen Malaria blieben auch sie selbst nicht verschont. Sie betreuten auch das holländische Militärkrankenhaus, eine abseits gelegene Leprastation für die „Aussätzigen“ sowie ein Blinden- und Behindertenheim. Zur Aufklärung der Bevölkerung verfasste Winkler Aufsätze in einfacher Sprache über Infektionswege, Symptome und Behandlung von Tropenkrankheiten, Schlangenbissen, Vitaminmangel durch Fehlernährung, Geschlechtskrankheiten und deren Prävention. Diese Texte wurden regelmäßig im Missionsblatt *Immanuel* veröffentlicht.

Im Auftrag der Regierung untersuchte Winkler Gründe für den rapiden Bevölkerungsschwund auf der Insel Enggano vor der Westküste Sumatras. Während dieses Aufenthaltes 1904 begann er mit der Sammlung ethnographischer Gegenstände für das Museum in Hamburg und setzte sie in der Batakregion fort.

Neben der ärztlichen Tätigkeit beschäftigte er sich mit alten Batak-Schriften auf Baumbast (innere Rinde), Bambus und Knochen. Sein besonderes Interesse galt Texten mit magischer Bedeutung und rätselhaften Zeichen und Zeichnungen auf alten Kultgegenständen, den Handwerkszeugen der *datu*, z.B. Zauberbüchern, Zauberstäben, Bambuskalendern und Medizinbehältern. Die ethnologische Forschung beflogte Johannes Winkler, sich näher mit der tobabatakschen Schrift und der Herkunft mancher Wörter aus dem Sanskrit vertraut zu machen, um den Sinn der Texte auch im ge-

staff were trained in the general principles of hygiene and the main aspects of medical and pharmaceutical work. Winkler translated Malay medical literature into Batak to teach the new staff. (He had learnt both languages when he first came to Sumatra.)

The doctors at Pearaja arranged large-scale vaccination campaigns to stop epidemics such as cholera, dysentery, smallpox, tuberculosis and leprosy from recurring and managed to ensure that any patients affected by the illnesses were isolated in new ancillary hospitals and branch clinics elsewhere. They themselves were not spared from malaria, which affected the whole area. They also worked at the Dutch military hospital, a remote leprosy centre and a home for the blind and disabled. To educate the population, Winkler wrote simply worded papers for them on the paths of infection, the symptoms and treatment of tropical diseases, snake bites, vitamin deficiency due to malnutrition, and sexually transmitted diseases and how to prevent them. These texts were published regularly in *Immanuel*, the missionary society's newsletter.

For a government assignment, Winkler also investigated the reasons for the rapid decline in population on the island of Enggano off the west coast of Sumatra. During his stay there in 1904, he began collecting ethnographic objects for the museum in Hamburg and continued to do this when he returned to the region where the Batak lived.

Besides his medical work, he took an interest in old Batak writings on bast (inner bark), bamboo and bones. He was particularly curious about texts with a magical significance and enigmatic signs, symbols and drawings on old ritual objects, including the tools the *datu* used, such as books of spells and magic wands, bamboo calendars and vessels for medicine. Ethnological research inspired Johannes Winkler, encouraging him to study the Toba Batak script and ponder the origin of certain words that appeared to come from Sanskrit in an effort to understand the meaning of texts from a historical perspective. He translated them into German or Dutch, consulting with scholars from other disciplines in some cases. Winkler wrote a wide variety of scholarly papers, which were culture-specific, of a medical nature or focused on the history of missionary work. He also penned a host of travel reports as well as writing many letters and poems to relatives and friends back home.

The general standard of hygiene, medical care for the population, the health system and the training of local nursing and auxiliary staff improved in Batakland in the course



Fig. 10: Photographie, 1930er Jahre, Hospital in Balige, Sumatra, Samstags-Visite (Privatbesitz). | Photograph, 1930s, hospital in Balige, Sumatra, Saturday hospital round (private collection).

schichtlichen Zusammenhang zu verstehen. Er übersetzte sie ins Deutsche oder Holländische und beriet sich dabei mit Wissenschaftlern anderer Disziplinen. Er verfasste kulturspezifische, missionshistorische und medizinische Aufsätze, viele Reiseberichte sowie Briefe und Gedichte an Verwandte und Freunde in der Heimat.

Der allgemeine hygienische Standard, die medizinische Versorgung der Bevölkerung, das Gesundheitssystem und die Ausbildung einheimischer Pflege- und Hilfskräfte waren im Bataklan über Jahre hinweg verbessert, die Säuglingssterblichkeit gesenkt und die durchschnittliche Lebenserwartung verlängert worden. Nach Ausscheiden seines Kollegen Dr. Julius Schreiber wegen Tropenuntauglichkeit führte Winkler allein die Arbeit für weitere acht Jahre fort. Als 1921 ein Nachfolger gefunden wurde, trat er mit seiner Familie die Heimreise nach Deutschland an. Nach vergeblichen Bemühungen um eine Stelle als Arzt mit Tropenerfahrung fand er im Deutschen Institut für Ärztliche Mission in Tübingen eine Anstellung als Inspektor und Dozent.

of time, infant mortality was reduced and people's average life expectancy rose. When his colleague Dr Julius Schreiber left the country because he was unable to cope with the tropical climate, Winkler continued his work alone for eight more years. A successor was eventually found in 1921, then he headed back to Germany with his family. After several unsuccessful attempts to find a job as a doctor with experience of the tropics, he was taken on as an inspector and lecturer at the German Institute for Medical Missionary Work in Tübingen.

Whenever he went on trips elsewhere to hold lectures and talks, Winkler tried to drum up support for the Medical Mission. He even became the editor of its newsletter and authored a good many of the articles it featured. In 1925 he published his book on the Toba Batak. Basically, he was used to having a much heavier workload than he now had and he grew dissatisfied with his professional situation. For this reason and because of the lack of doctors in his old field of activity in Sumatra, he applied for another period of employment in Bataklan, but this time without his family.

Auf Vortragsreisen warb er um Unterstützung für die Ärztlche Mission, war Redakteur von deren Zeitschrift und Autor vieler Beiträge. 1925 veröffentlichte er sein Buch über die Toba-Batak. Er war an eine wesentlich höhere Arbeitsauslastung gewöhnt und empfand seine berufliche Situation als unbefriedigend. Aus diesem Grund und wegen des Ärztemangels in seinem alten Wirkungskreis auf Sumatra bewarb er sich ohne Familie um einen erneuten Aufenthalt im Batakland, wo er Kollegen von 1933 bis 1936 während ihres Heimaturlaubs in den Krankenhäusern Pearadja-Tarutung und Balige (Fig. 10) vertrat.

Nach seiner zweiten Rückkehr fand sich Winkler in dem politisch veränderten Deutschland nur schwer zurecht. Er sympathisierte mit dem Theologen Dietrich Bonhoeffer im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Gleichzeitig hielt er den Kontakt zum Batakland aufrecht. Er vervollständigte seine batakschen Lehrbücher für die Ausbildung von Pflegekräften, Hebammen, Labor- und Apothekengehilfen und schickte sie dem Verwandten und Kollegen Dr. Peter Johannsen für dessen Unterricht.

Winkler bemühte sich um eine zweite Auflage seines Buches, fand aber aus Kostengründen keinen Verleger. Während des II. Weltkrieges waren Teile seiner Batak-Sammlung des Völkerkundemuseum Hamburg im Harz ausgelagert. Bei Bombenangriffen verbrannten sie in den letzten Kriegstagen. Einige Teile der restlichen Sammlung wurden später im Hamburger Museum ausgestellt, Winkler hat sie aber nie mehr gesehen. Sämtliche Druckstücke seines Buches lagen in Stuttgart und wurden zerstört.

Nach den Kriegsjahren mit Hunger und Entbehrungen der ganzen Familie, die auf engem Raum zusammen wohnte, wurde er wegen Herzinsuffizienz wochenlang stationär behandelt. Später konnte er seine spärliche Rente aufbessern, indem er etwas Geld mit Korrekturlesen für einen Verlag medizinischer Fachliteratur hinzuerdiente. Auf Anregung des holländischen Sprachwissenschaftlers Dr. Petrus Voorhoeve übersetzte er einige Zauberbücher der Batak (*pustaha*) ins Deutsche. Dafür nutzte er das Wörterbuch von van der Tuuk und das seines Schwagers Warneck, an dessen Neuauflage er mitarbeitete. Er beschäftigte sich intensiv mit dem batakschen Mondkalender (*porhalaan*) und machte auf Parallelen zu den Namen der Wochentage im europäischen Kalender und den Planeten des geozentrischen Systems, zu dem auch Sonne und Mond gerechnet wurden, aufmerksam.

His wish was granted and he stood in for fellow doctors away on leave, serving at Pearaja-Tarutung Hospital and Balige Hospital from 1933 to 1936 (Fig. 10).

After this, he returned to Germany again. Life had changed in the meantime, however, and he found it hard to cope with the political times. He sympathised with Dietrich Bonhoeffer and his opposition to National Socialism, at the same time keeping in touch with his contacts in Batakland. Winkler completed his Batak textbooks for training nursing staff, midwives and laboratory and pharmacy assistants and sent them to Dr Peter Johannsen, a relative and colleague, to use for his own teaching.

Although he tried to get a second edition of his book published, Winkler was unable to find a publisher he could afford. During the Second World War, parts of his Batak collection at the Museum of Ethnography in Hamburg were temporarily transferred to a safer location in the Harz, a mountain range in Germany. Ironically, these items were destroyed by aerial bombing there in the last few days of the war. Some of the remaining articles in the collection were exhibited at the Museum of Ethnology in Hamburg later on, but Winkler never saw them again. All of the printing blocks needed for his book were stored in Stuttgart, but they were destroyed.

After years of war in which his whole family suffered hunger and deprivation, living together in a confined space, he was hospitalised because of heart failure and had to stay there for weeks. Later, he was able to top up his meagre pension by making a little money proofreading for a medical publisher. At the suggestion of Dutch linguist Petrus Voorhoeve, he translated several books of spells in Batak (*pustaha*) into German, making use of van der Tuuk's dictionary and that of his brother-in-law Warneck, which he was also co-editing for a new edition at the time. He worked intensively on the Batak lunar calendar (*porhalaan*) and drew attention to parallels with the names of the weekdays in the European calendar and the planets of the geocentric system, to which the sun and moon also belonged.

In the meantime, word had spread about Winkler's extensive knowledge of Batak ethnographica. He corresponded regularly with scholars working in the fields of theology, anthropology, linguistics, astronomy, medicine and botany, who appreciated his detailed knowledge of the Batak. Being an ardent proponent of the missionary ideology, he not only defended the Christian faith against the animistic ideas of the Batak and the increasing influence of Islam in Indonesia

Winklers Kenntnisse über bataksche Ethnographica waren der Fachwelt inzwischen bekannt geworden. Er pflegte Korrespondenz mit Wissenschaftlern der Theologie, Anthropologie, Linguistik, Astronomie, Medizin und Botanik, die sein spezifisches Detailwissen schätzten. Er engagierte sich für Fragen der Diakonie und ihre ideellen Werte. Als Verfechter ihrer missionarischen Ideologie verteidigte er in Aufsätzen den christlichen Glauben nicht nur gegenüber den animistischen Vorstellungen der Batak und dem in Indonesien zunehmenden Einfluss des Islam, sondern in privaten Briefen auch gegenüber der nationalsozialistischen Gesinnung in Deutschland. Er sprach sich gegen die Abwendung der Batak Kirche von der europäischen Bevormundung aus und engagierte sich für die Weiterentwicklung und Ausbreitung der ärztlichen Mission. Bis ins hohe Alter blieb er geistig aktiv. Als er am Karfreitag 1958, zwei Wochen nach seinem 84. Geburtstag, mit seiner Familie in der Stiftskirche in Tübingen auf dem Weg zum Abendmahl zusammenbrach, starb er noch in der Kirche an akutem Herzversagen.

Einige Ethnographica und *pustaha* der Batak aus Privatbesitz wurden in den Katalog mit aufgenommen. In europäischen und amerikanischen Museen und privaten Sammlungen lagern Hunderte solcher *pustaha*, einige sind zwar katalogisiert, aber inhaltliche Kurzbeschreibungen sind selten und nur wenige sind komplett übersetzt. Es ist wünschenswert, diese Forschung zu vertiefen, damit die alte Batak-Kultur nicht völlig vergessen wird.

in essays, but in his private letters also defended it against the mentality of the Nazis in Germany. He was opposed to the Batak Church rejecting European paternalism and called for the enhancement and expansion of medical missionary work. Winkler was intellectually active well into old age. Ultimately, he died of acute heart failure two weeks after his 84th birthday in 1958 while walking up to the altar of St George's Collegiate Church in Tübingen with his family to take Holy Communion on Good Friday.

A number of privately owned Batak ethnographica and *pustaha* are included in the catalogue. Hundreds of such *pustaha* are stored in European and American museums, libraries and private collections today. Some of them have been catalogued, but brief descriptions of the contents as well as translations of the texts are rather rare. Hopefully, more research will be done on this topic so that the old Batak culture is not completely forgotten.

Helga Petersen

LITERATURHINWEISE | REFERENCES

Angerer, Johann (2009), *Bius, Parbaringin und Paniaran – über Demokratie und Religion bei den Toba-Batak Nordsumatras* (Dissertation, Universiteit Leiden).

Immanuel / Christlicher Verein junger Männer, vol. 1 (1900) – Bd. 23 (1922) (Barmen: Selbstverlag).

Kozok, Uli (2000), *Die Bataksche Klage: Toten-, Hochzeits- und Liebesklagen in oraler und schriftlicher Tradition* (Dissertation, Universität Hamburg, 1994), <urn:nbn:de:gbv:18-1391>.

Menzel, Gustav (1978), *Die Rheinische Mission: aus 150 Jahren Missionsgeschichte*, (Wuppertal: Verlag der Vereinigten Evangelischen Mission).

Metzler, Wilhelm Heinrich (o. J.), *Autobiografische Aufzeichnungen 1847–1905*, (Privatbesitz – private collection).

Monaco, Guiseppe (2016), *Lo studio dei manoscritti batak: magia offensiva e difensiva* (tesi di laurea, Università degli studi di Napoli, L’Orientale).

Petersen, Helga, and Alexander Krikellis (ed.) (2006), *Religion und Heilkunst der Toba-Batak auf Sumatra überliefert von Johannes Winkler (1874–1958)* (Köln: Köppe).

Rheinische Missions-Gesellschaft (ed.) (21891), *Rheinischer Missions-Atlas: neun Karten nebst Text* (Barmen: Verlag des Missionshauses).

— (1990), *Mit den Ahnen leben: Batak, Menschen in Indonesien* (Stuttgart, London: Ed. Mayer).

Sibeth, Achim (1991), *The Batak: Peoples of the Island of Sumatra, Living with Ancestors* (London: Thames and Hudson).

Winkler, Johannes (1925), *Die Toba-Batak auf Sumatra, in gesunden und kranken Tagen: Ein Beitrag zur Kenntnis des animistischen Heidentums* (Stuttgart: Belser).

PICTURE CREDITS

Figs 1–2: © Dr. Helga Petersen, Endingen.

Figs 3–6: © Familie Winkler.

Figs 7–8: © Dr. Helga Petersen, Endingen.

Fig. 9: © *Rheinischer Missions-Atlas*, Barmen: Verlag des Missionshauses, ²1891.

Fig. 10: © Familie Winkler.